35. Jahrgang. Sonnabend, 30. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19337. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1892.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Januar. (Privattelegramm.) Oberst **v. Koppenfels**, langjähriger Director der Kasseler Kriegsschule, ist in Rastadt vom Pferde gestürzt und dabei getödtet worden.

— Die frühere **Königin Natalie** von Serbien ist in Biarritz an der **Influenza gefährlich erkrankt.**

Berlin, 30. Januar. (W. T.) Der Landtagsabgeordnete Professor **Dr. Mithof** (nat.-lib.) in Göttingen ist heute Vormittags hier **gestorben.**

Politische Uebersicht.

Danzig, 30. Januar.

Caprivis Kriegserklärung.

Das eine Gute wenigstens hat nunmehr der Kampf um das Schulgesetz ergeben: eine Klärung der Lage, freilich nichts weniger als eine erfreuliche; aber immerhin ist dies besser, als die bisherige Unklarheit. Nun weiß man endlich genau, woran man ist; jetzt ist die Signatur des „neuen Curses" klar markirt. Lasciate ogni speranza müssen sich diejenigen sagen, die angesichts der Besserung auf andern Gebieten nicht glauben wollten, daß auf dem des Cultus die schwärzeste Reaction Platz greifen solle; lasciate ogni speranza hallt es heute wieder insbesondere in den Reihen der so schroff zurückgestoßenen Nationalliberalen, von denen immer noch die Rede ging, daß die Regierung ohne ihre Zustimmung nicht handeln wolle oder auf kaiserlichen Wunsch solle. Das ist das Ereigniß des Tages: Der entschiedene und vollständige Bruch der Regierung mit den Nationalliberalen. Daß nunmehr die Herren Miquel und v. Bennigsen bezüglich ihrer Beamtenstellungen die entsprechenden Consequenzen unverzüglich ziehen werden, darf nun wohl mit ziemlicher Sicherheit erwartet werden; die Fractionsvorstände der nationalliberalen Partei sollen gestern Nachmittag deshalb zu einer vertraulichen Besprechung zusammengetreten sein, und heute geht uns folgende bestätigende Drahtmeldung zu:

Berlin, 30. Jan. (Privattelegramm.) In Abgeordnetenkreisen glaubt man, daß Miquels und Bennigsens Rücktritt unmittelbar bevorsteht.

Die Ereignisse von gestern spielten sich äußerlich ähnlich ab, wie die vorgestrigen, nur waren sie von noch dramatischerer Wirkung. Nachdem vorgestern bereits der Cultusminister Graf Zedlitz sich über die „Fabel" von politischen Krisen und über die rührende „Rütli-Scene im Reichstage" lustig gemacht und Herrn Richter auf Kosten des Herrn v. Eynern gelobt hatte, erschien gestern im Abgeordnetenhause der Ministerpräsident Graf Caprivi selbst, um auf Grund der Notizen, die er sich zu der Eynern'schen Rede gemacht, mit den Nationalliberalen ins Gericht zu gehen. Um den Parallelismus vollständig zu machen, nahm Graf Caprivi erst nach dem Abg. Virchow das Wort, dessen Rede in allen liberalen Kreisen freudige Aufnahme finden wird. Graf Caprivi lobte Virchow auf Kosten v. Eynerns und der Nationalliberalen; von den Freisinnigen habe er nichts anderes erwartet, als daß sie sich zur Discussion bereit erklären würden. Aber die Nationalliberalen! Das Wort „nationalliberal" habe heute, wo alle national seien, nur noch einen Sinn, wenn man den Nachdruck auf das „Liberal" lege. Das sei die Lösung des Räthsels. Die nationalliberale Partei wolle eine große liberale Partei, und deshalb erkläre sie der Regierung den Krieg. Jetzt erst sei ihm die Haltung der nationalliberalen Presse in den letzten Monaten verständlich. Die Regierung habe im vorigen Sommer bei der letzten Nothstandsdebatte gezeigt, daß sie gegen den Strom schwimmen könne; sie habe es gethan und würde es auch gegen eine noch stärkere Strömung thun. — Bis dahin hatte es immer noch den Anschein, als ob der Ministerpräsident lediglich es auf eine Klärung der Stellung der Regierung zu den Nationalliberalen abgesehen habe, um so mehr, als er versicherte, die preußischen Stimmen im Bundesrath würden gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes abgegeben werden und bezüglich des Schulgesetzes bemerkte, die Regierung habe, als sie die Grundzüge der Vorlage feststellte, keine Ahnung davon gehabt, die Zustimmung welcher Parteien die Vorlage finden würde. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen kam aber der Ministerpräsident auf die tieferen Gründe, welche zu dem Widerspruch gegen das Gesetz führten und da bekannte er sich zu der Ansicht des Abg. Porsch, daß es sich in letzter Instanz darum handele, ob **christlich oder atheistisch.** Es ist ja möglich, daß der Ministerpräsident keine weitere Absicht hatte, als durch die Hervorhebung dieses Gegensatzes die Nationalliberalen gewissermaßen moralisch zu zwingen, sich auf die Seite der Vorlage zu stellen und den „Atheisten" die Opposition zu überlassen. Seine Rede hatte aber allmählich eine so schroffe Pointirung erhalten, daß die Alternative: „Christlich oder atheistisch" nur so aufgefaßt werden konnte, als wolle der Ministerpräsident den Nationalliberalen den Vorwurf atheistischer Tendenzen machen. Jedenfalls wurde die Wendung so aufgefaßt und so fiel die Antithese: „Christlich oder atheistisch" wie eine Bombe im Schoße der liberalen Parteien nieder und provocirte einen Sturm der Entrüstung.

Die Scene, die sich hier abspielte, im einzelnen zu schildern ist, schreibt die „Lib. Corr", nicht möglich. Die Nationalliberalen und nicht weniger die Freisinnigen protestirten laut diesen Angriffen gegenüber. Uns scheint, Graf Caprivi hat das, was er verhindern wollte, lediglich befördert. Von nun an ist der **gemeinsame Kampf aller Liberalen** gegen eine Politik des Gewissenzwangs und der geistigen Unfreiheit eine vollendete Thatsache — und daß dem so ist, wird im Lande, wo die von dem Cultusminister verspottete „Rütli-Scene" einen tiefen Eindruck hervorgerufen hat, mit Jubel begrüßt werden. Ob Graf Caprivi bei den Neuwahlen im nächsten Jahre „gegen den Strom" wird schwimmen können, wird sich ja zeigen, falls die Conservativen ihn bis dahin an der leitenden Stelle dulden!

*

Inzwischen gewinnt die **Bewegung im Volke gegen das Schulgesetz** immer größere Ausdehnung: Heute wird uns hierzu gemeldet:

Berlin, 30. Januar. (Privattelegramm.) Auf Anregung des Magdeburger Magistrats soll in Halle oder Magdeburg schleunigst ein **Städtetag der Provinz Sachsen** stattfinden, um eine Petition an den Landtag gegen das Schulgesetz zu beschließen. Die „Köln. Ztg." meint, die Regierung würde in würdigster Weise aus der Sackgasse herauskommen, wenn sie durch **Auflösung des Landtages** der Nation Gelegenheit gäbe, ihr Urtheil über die Vorlage und über die ganze clerical-conservative Richtung, aus der sie hervorgewachsen, zu formuliren.

Die Schule und — der Großherzog von Baden.

Unser Berliner ⊻-Correspondent schreibt uns, er habe aus bester Quelle erfahren, daß der **Großherzog von Baden bei dem Kaiser Wilhelm** wegen des Volksschulgesetzes, obwohl dies das Reich nichts angeht, **vorstellig geworden** sei, aber ohne Erfolg. Niedergeschlagen über die gemachten Beobachtungen habe er Berlin wieder verlassen. — Die Verantwortung für diese Meldung müssen wir natürlich dem Correspondenten überlassen. Jedenfalls aber denkt thatsächlich die badische Regierung über die Schule ganz anders als die preußische. Gerade jetzt ist nämlich auch in Baden ein neuer Schulgesetzentwurf der Kammer vorgelegt worden. In demselben bleibt die Simultanschule erhalten. Mit keinem Worte ist an dieser Errungenschaft gerüttelt. Das Gehalt des Lehrers wird künftig aus der Staatskasse bezahlt und richtet sich nach der Dienstzeit. Das Anfangsgehalt ist von 920 auf 1200, das Höchstgehalt auf 1800 Mk. festgesetzt. Letzteres wird durch regelmäßige Zulagen von 100 Mk. erreicht. Die Ruhegehälter erhöhen sich für $^{2}/_{4}$ der Lehrer von 1000, für $^{1}/_{8}$ von 1100 und für $^{1}/_{8}$ von 1300 auf 1545 Mark. Das Wittwengeld steigt von 390 Mk. auf den Mindestbetrag von 408 Mk. und kann die Höhe von 618 Mk. erreichen.

Das Aeußere des Grafen Zedlitz.

In den Parlamentsbriefen der „Nation" wird der preußische Cultusminister in folgender Weise skizzirt:

„Graf Zedlitz ist jetzt seit etwa einem Jahre Unterrichtsminister, aber er hat dies Jahr lang in unserer Mitte geweilt als ein Ritter mit schwarzer Rüstung und heruntergeschlagenem Visir. Man wußte nicht, was man von ihm zu erwarten habe. Im Stillen erzählte man sich sehr viel schöne Sachen von seiner Einsicht und seinem Wohlwollen, und da niemand gern den Teufel an die Wand malt, so gab man sich der Hoffnung hin, daß er in den Gesammtrahmen eines Ministeriums passe, welches uns den Fortschritt zwar nur in homöopathischen Dosen gewährt, aber uns doch vor dem Rückschritt behütet.

Mit der Einbringung seines Schulgesetzentwurfes hat Graf Zedlitz Farbe bekannt. Er steht auf dem Boden des Wöllner'schen Religionsedictes, welches sagt, der König könne schon aus politischen Gründen nicht geneigt sein, die elenden Irrthümer der Socinianer, Deisten und Naturalisten unter dem äußerst gemißbrauchten Namen der Aufklärung in das Volk bringen zu lassen. . . . .

Wir haben es wiederholt erlebt, daß preußische Cultusminister ähnliche Richtungen verfolgt haben; die Herren v. Raumer und v. Mühler standen mit dem Grafen v. Zedlitz auf gleichem Boden, wenn sie ihm auch an Entschiedenheit kaum gleichkamen. Diese Männer trugen in ihrem Aeußeren das Gepräge von Theologen; sie scheitelten die Haare glatt, rasirten das Kinn, führten die Sprache der Stillen im Lande und hatten einen Reichthum an Nasallauten. Selbst Cultusminister von liberalen Anschauungen schlossen sich dem an, wie Laudenburg und Bethmann-Hollweg. Es galt gewissermaßen für schicklich, daß der Cultusminister seinen äußeren Menschen dem Habitus der Geistlichen anschmiegte. Als Falk zum ersten Male in Minister-Uniform auf einem Hofball erschien, fragte Strudelwitz den Prudelwitz: „Kamerad! Haben Sie schon mal Cultusminister mit Schnurrbart gesehen? Das sind nun vergangene Zeiten; auch nach Falk hat man einen Cultusminister ohne Schnurrbart nicht mehr gesehen.

Graf Zedlitz hat alle theologischen Aeußerlichkeiten weit hinter sich gelassen; seine Erscheinung verleugnet es keinen Augenblick, daß er ein eleganter Weltmann, ja ein Sportsman ist. Er wird nicht, wie Herr v. Mühler es gethan hat, nach seinem Ausscheiden aus dem Dienste sich einsetzen und ein Buch der Rechtsphilosophie schreiben; bezeichnet er sich doch selbst mit gutmüthigem Spotte als einen ungelehrten Autodidacten. Er verliert nie die Heiterkeit des Geistes; er kann von Herzen lachen. Abgesehen von Fräulein Conrad, welche in „Was Ihr wollt!" das Kammermädchen Marie spielt, habe ich niemals einen Menschen so aus vollem Halse lachen sehen, wie den Grafen Zedlitz. Als Rickert sich mit dem Tone der tiefsten Entrüstung gegen den Schulgesetzentwurf und den Grafen Zedlitz wandte, warf dieser den Kopf hintenüber, um seiner Heiterkeit freieren Raum zu gewähren, und konnte sich gar nicht genug darin thun, aller Welt zu zeigen, mit welcher Fröhlichkeit ihn die Angriffe erfüllen, deren Gegenstand er war. Er erläuterte dies später damit, daß ihm in jenem Augenblick gar nicht tragisch zu Muthe gewesen sei."

Aber was nicht ist, kann noch werden!

Emin Pascha in Wadelai.

Aus Berliner colonialpolitischen Kreisen wird uns von gestern geschrieben:

Die heute eingetroffene Post aus Ostafrika brachte folgende bemerkenswerthe Mittheilung des dort seit $2^{1}/_{2}$ Jahren lebenden Deutschen Curt Ehlert. In einem Privat-Briefe aus Zanzibar vom 5. Januar schreibt er:

„. . . . . Soeben von Mombas zurückgekehrt, bringe eine wichtige Neuigkeit mit. Nach einer gestern daselbst eingelaufenen Nachricht hat Emin Pascha den Albert-Nyanza längst verlassen und befindet sich in seiner alten Provinz. Aus Schoa Moru (ein durch Bakers Aufenthalt im Jahre 1864 und 1871 bekannter Ort) 2° 15′ n. Br. wird berichtet, daß sich vom Albert-Nyanza den Bahr-El-Gebel hinauf eine große Expedition, mit schwarz-weiß-rother Fahne versehen, auf zahlreichen Kähnen eingeschifft habe. Ein dieser wegen einer zudictirten Strafe entlaufener Träger nannte den Führer Emin Pascha. In der Landschaft Unnoro habe die Expedition zahlreiche Gefechte bestehen müssen. Bei Labungo sei ihm ein Heer von vielen hundert Soldaten entgegenmarschirt gekommen und haben den weißen Mann (Emin Pascha) mit Freudensalven empfangen.

In Kako sei abermals eine Menge Soldaten von Faloro zu ihnen gestoßen, die aber vorher ihre Offiziere erschossen hätten, weil diese sie hätten hindern wollen, ihrem Pascha entgegen zu eilen. Dem armen Ban Emin haben seine alten Anhänger vor Freude die Hände blutig gedrückt und geküßt und die Kleider fast vom Leibe gezerrt u. s. w.

Merkwürdiger Weise sind bei diesen Mittheilungen keine Daten weiter angegeben, ich konnte sie wenigstens nicht ermitteln. Ich begegnete nach Eintreffen dieser Kunde einer solchen Zurückhaltung der englischen Beamten und Kaufleute in ihrem Benehmen mir gegenüber, die mit der vorherigen Liebenswürdigkeit gar nicht im Einklang zu bringen ist. Es müssen unbedingt noch andere für die Engländer unangenehmere Nachrichten über Emin eingelaufen sein.

Heute noch begebe ich mich nach Malindi und hoffe Genaueres zu erfahren. Die Wadigos sind von dem Chef Krenzler an dem ersten Tage des Jahres, wie ich hier gehört, empfindlich geschlagen worden und haben sich zurückgezogen; es finden Schauris statt, die einen endgiltigen Frieden herbeiführen sollen."

Das Gesetz über die Transitläger.

Zu dem gestern vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurf betreffend die Anwendung der vertragsmäßigen Zollsätze auf Getreide, Holz und Weine schreibt der „Reichsanzeiger", daß es noch nicht feststehe, ob der Bundesrath dem Gesetzentwurf seine Zustimmung geben werde. Indessen werden die Interessenten, welchen bei der vorgerückten Zeit eine amtliche Benachrichtigung nicht mehr zugehen kann, gut daran thun, die erforderlichen Declarationen schleunigst bei der zuständigen Behörde einzureichen.

Uebrigens haben wir bezüglich des heute Morgen mitgetheilten Wortlauts des Gesetzes eine Berichtigung redactioneller Art nachzutragen. Der Antrag Broemel-Büsing, der in dritter Lesung angenommen worden ist, hat den Absatz 2 des Gesetzes formell ein wenig umgestaltet, so daß er definitiv wie folgt lautet:

Das bis zum 31. Januar 1892 einschließlich in einem Zollconto für zu verarbeitendes ausländisches Getreide angeschriebene Getreide, welches nach amtlicher Feststellung am 1. Februar 1892 im unverarbeiteten Zustande in den der Zollbehörde angemeldeten Räumen oder in Form von vergütungsfähigen Mühlenfabrikaten in den zur Aufbewahrung derselben dienenden Räumen vorhanden ist, wird, so weit Mangels entsprechender Ausfuhr von Mühlenfabrikaten bei den Abrechnungen für das 2., 3. und 4. Quartal 1891/92 eine Verzollung von Getreide einzutreten hat, zur Entrichtung der vertragsmäßigen Zollsätze zugelassen.

Das kaiserliche Patentamt

soll bekanntlich insofern eine bedeutsame Umgestaltung erhalten, als mit der Neuregelung des Patentwesens zur besseren Erledigung der Geschäfte auch die Zahl der ständigen Mitglieder des Amtes allmählich eine Vermehrung erfahren soll. Vom 1. Oktober 1891 an wird diese Aenderung bereits vorgenommen. Sie findet denn auch in dem kürzlich erschienenen Handbuch für das deutsche Reich auf 1892 ihren Ausdruck. In der dem Patentamte darin gewidmeten Abtheilung ist eine neue Rubrik eingerichtet für die „Mitglieder im Hauptamte". Dieselben theilen sich in solche, die mit der Leitung der Anmeldeabtheilungen, sowie der Anmeldestelle für Gebrauchsmuster beauftragt sind, und in technische Mitglieder. Zu den ersteren gehören 5, zu den letzteren 30 Regierungsräthe.

Verständigung zwischen Deutschland und Spanien.

Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, hat eine weitere Verständigung zwischen Deutschland und Spanien auch bezüglich der Eingangszölle, und zwar über einen modus vivendi stattgefunden, wonach beide Theile sich bis zum 30. Juni meistbegünstigt behandeln werden, allerdings mit der Maßgabe, daß der Alkohol in Spanien und der Wein in Deutschland den autonomen Zollsätzen unterworfen werden. Es wird hiernach mit diesen beiden Ausnahmen im wesentlichen die deutsche Einfuhr in Spanien bis zu dem gedachten Termin die bisherigen spanischen Eingangszölle, soweit sie auf den bisherigen spanischen Tarifverträgen beruhen, fortgenießen, die spanische Einfuhr in Deutschland dagegen an den hierselbst vom 1. Februar ab bestehenden vertragsmäßigen Zollbefreiungen und Zollermäßigungen Theil nehmen.

Die europäischen Handelsverträge.

Der Ständerath der **Schweiz** hat gestern mit 34 gegen 6 Stimmen den gestern vom Nationalrath gefaßten Beschluß betreffend die **Handelsbeziehungen zu Frankreich** angenommen, wonach Frankreich vorläufig die Meistbegünstigung erhielte, damit die Unterhandlungen betreffs der Herabsetzung des französischen Minimaltarifs geführt werden können. Ferner hat der Ständerath den Bundesrath ermächtigt, den **Handelsvertrag mit Italien,** wenn derselbe zu Stande kommt, unter Vorbehalt der Gegenseitigkeit sofort in Kraft zu setzen. Der Nationalrath nahm zustimmend von der Verlängerung des Handelsvertrags mit Spanien Kenntniß.

Die Repräsentantenkammer von **Belgien** nahm gestern den Gesetzentwurf an, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, die Handelsbeziehungen Belgiens mit denjenigen Staaten, deren Handelsverträge mit Belgien ablaufen, provisorisch zu regeln.

Vor der Abstimmung über den Gesetzentwurf erklärte der Minister Beernaert, es würde eines Specialgesetzes bedürfen, um die Eingangszölle abzuändern, die Situation bleibe, darum so wie sie jetzt sei. Die Regierung werde nur provisorisch unterhandeln, die Kammer behalte die Controle.

Die Unterzeichnung der Convention betreffend die Verlängerung des **österreichisch-spanischen Handelsvertrages** bis Ende Juni laufenden Jahres ist durch den österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky und den spanischen Botschafter in Wien Merry del Val heute Nachmittags erfolgt.

In Rom endlich ertheilte gestern auch der Senat mit 104 gegen 5 Stimmen den Handelsverträgen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn, sowie mit 105 gegen 5 Stimmen der Verlängerung des italienisch-spanischen Handelsvertrages seine Zustimmung.

Die Wahlen in Ungarn.

Bis jetzt sind von den vorgestrigen Wahlen 328 Resultate officiell bekannt; gewählt wurden 191 Liberale, 65 Unabhängige, 54 Nationale, 10 Ugronisten, 5 Parteilose. 3 Stichwahlen sind erforderlich. Vom gestrigen Wahltage liegen bisher 8 Resultate vor; gewählt sind 6 Liberale, 1 Unabhängiger und 1 Ugronist. Die Liberalen gewannen 15 und verloren 25 Sitze, während die Nationalpartei 17 Sitze gewonnen und 5 verloren hat. Die Ugronisten haben einen Bezirk gewonnen, die Parteilosen zwei eingebüßt. In Preßburg, wo als Gegencandidat Graf Apponyi aufgestellt war, wurde der Justizminister v. Szilágyi mit ungefähr 95 Stimmen Majorität gewählt.

Natürlich ist es bei den Wahlen auch nicht ohne blutige Excesse abgegangen. Heute bringt der Telegraph folgende Meldung:

Pest, 30. Januar. (Privattelegramm.) Bei den gestrigen Wahlen in Banffy Hunyad in Siebenbürgen, wo der Candidat der Liberalen gegenüber den Unabhängigen in großem Vortheile, stürmte die Unabhängigkeitspartei das Wahllokal und zerriß die Wahldocumente. Der Wahlpräsident und mehrere Anwesende wurden verwundet. Die Gendarmerie gebrauchte die Waffe, drei Personen wurden dabei getödtet, einer verwundet und die Wahl unterbrochen. Militär trieb schließlich die Volksmenge aus einander.

Kampf gegen den Socialismus und Spanien.

Wie aus Madrid gemeldet wird, erklärte gesterr im spanischen Senate der Minister der öffentlichen Arbeiten de Isasa bei der Besprechung der Vorbereitungen, welche von Seiten der Socialisten und Anarchisten für den nächsten 1. Mai getroffen würden, die Regierung nehme die Herausforderung der Feinde der socialen Ordnung an und werde den Kampf gegen dieselben rücksichtslos weiter führen.

Reformen in Aegypten.

Nach Meldungen aus Kairo findet heute daselbst die Eröffnung des gesetzgebenden Körpers statt. Der Khedive wird die Aufhebung der Frohnsteuer, die Abschaffung der Patentsteuer für die Europäer, sowie die Herabsetzung der Salzsteuer um 50 % ankündigen.

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 29. Januar.

Die erste Berathung des **Volksschulgesetzes** wird fortgesetzt.

Abg. **Virchow**: Eine Beruhigung wird durch die Vorlage, wenn sie Gesetz wird, nicht eintreten, denn das Centrum formulirt schon wieder weitergehende Wünsche, und ist das Gesetz unter Dach gebracht, so muß der Minister mit neuen Concessionen kommen. Die Conservativen sagen freilich, weiter würden sie nicht gehen, aber wir können kein Vertrauen mehr in die Dauerhaftigkeit ihrer Beschlüsse haben, nachdem wir jetzt in eine Lage gekommen sind, von der ich glaubte, sie würde über das Maß des von ihnen zu concedirenden weit hinausgehen. Unter diesen Umständen ist unsere anfängliche Hoffnung, in der Commission irgend etwas durchzusetzen, geschwunden. Der Minister geht davon aus, daß die Verfassung gewisse Bestimmungen über die Stellung des Religionsunterrichts und die mög-

lich confessionelle Gestaltung der Schule enthält. Dabei aber führt er statt der Religion, mit der er nichts anfangen kann, die Confession ein, und er will diese ganze Volksschule künftig auf zwei Confessionen aufbauen. Das ist, soweit ich in der Geschichte zurückblicke, ein Novum. Nirgendwo ist ein großer Staat auf zwei Confessionen gegründet worden, denn die anderen kommen ja nicht weiter in Betracht, obwohl unser Colonialbesitz uns neue Confessionen zuführen wird, Türken, Heiden u. s. w. Der Abg. Stöcker hat ja auch selbst die Juden vorgeführt und diese werden sich schon selbst geltend machen, aber im Augenblick kommen sie für das Gesetz nicht in Betracht. Einen Staat auf eine Religion zu stützen ist schon vorgekommen, dabei tritt aber immer sofort die Organisation ein und damit finden wir auch gleich das Hohepriesterthum. Bei uns hat nur die katholische Kirche in der Gegenwart ein solches, die Generalsynode möchte recht gern auch ein protestantisches Hohepriesterthum entstehen sehen. Von Aegypten bis auf die heutige Zeit, wo wir in dem Selbstherrscher aller Reußen und dem Beherrscher aller Gläubigen die Vertreter einer Theokratie sehen, zeigt sich die Identificirung von Religion und Confession, daß die Hohenpriester immer ihre Machtfülle auszudehnen bestrebt sind. Die Entwickelung der Menschheit ist immer gestört worden durch das Ueberwuchern des Hohenpriesterthums. Wenn es sich so leicht machen ließe, daß das Hohepriesterthum die Wohlfahrt und das Interesse des Staates vertritt, warum haben Sie das nicht im Kirchenstaat zu Wege gebracht, warum war dieser einer der schlechtestregierten, und warum war die Bevölkerung so erfreut, als sie in der italienischen weltlichen Monarchie Rettung fand? Ich habe schon einmal diesen Gedanken hervorgehoben, als das Haus die Synodalordnung, welche Minister Falk einführen wollte, berieth. Ich vertrat den Standpunkt, die Gemeinde müßte sich fest organisiren und könnte aus sich heraus Synoden schaffen. Damals glaubte Falk mir nicht, er sah so vertrauensvoll in die Zukunft, wie jetzt der Graf Zedlitz. (Heiterkeit.) Er sieht jetzt ein, wohin man kommt, wenn man statt der Religion die Confession setzt. Minister Falk ist gestürzt über die protestantische Kirche, er hat nicht Dank, sondern Vorwürfe geerntet, weil er nicht mehr gab. Das Kirchenthum, sobald es sich organisirt hat, hat in sich den Trieb, immer weiter zu wirken und fortzugehen nicht bloß zu einem Principat, sondern sogar zu der Forderung einer Alleinherrschaft im Staate. Vielleicht denkt man im Augenblick in der Regierung, man könnte mit den zwei Confessionen ein Spiel organisiren, so daß die eine die andere immer im Schach hielte; aber die zwei Confessionen können und werden sich nur verbinden, so lange sie gemeinschaftliche Interessen haben, und das ist jetzt der Fall. Ist der Bau fertig gestellt, dann haben wir am nächsten Tage anderes Wetter (Heiterkeit) dann beginnt es zu donnern. Nach diesem Gesetz folgt die Forderung, die Kreisschulinspection zu ändern, dann wird die Forderung kommen, die katholische Abtheilung im Cultusministerium wiederherzustellen, jene Einrichtung, von der der ganze Streit begann. Sie sagen, das wird nicht geschehen, dazu ist die Regierung zu stark! Aber vor einem Jahre hatten wir die Vorstellung, daß die Regierung zu stark sei, um nicht solchen Anforderungen Widerstand zu leisten, wie sie jetzt in dem Gesetzentwurfe vorliegen. Damals glaubte niemand, daß wir so weit herunterkommen würden in der Mächtigkeit der Regierung. (Beifall links, Unruhe rechts.) In der Hauptsache entsprechen die jetzigen Vorschläge den Anträgen Windthorsts, wenn sich der Minister auch dagegen verwahrt. (Redner verliest die Anträge Windthorst, bei jedem einzelnen ruft das Centrum: Das steht nicht in der Vorlage!) Sie sagen, das steht nicht in der Vorlage, aber der ganze Unterschied ist der, daß in der Vorlage ein paar Clauseln enthalten sind, es sind der Regierungspräsident und der Oberpräsident als retardirende Elemente eingeführt, aber diese können der kirchlichen Obrigkeit keinen Widerstand leisten; sie können nur unterhandeln, kommt es zu keiner Verständigung, so bleibt die Ansicht der Kirchenbehörde die maßgebende. Bis jetzt wäre es undenkbar gewesen, daß eine preußische Regierung so weit gehen würde, und wenn sie heute so weit geht, so muß man sagen, daß sie den Forderungen des Centrums nachgiebt, und daß dieses das Siegreiche ist. Das ist wenigstens der Eindruck im Inlande und im Auslande, auch in Oesterreich. Ein Wiener Gelehrter schreibt mir: „Aengstlich verfolgen wir hier die Berathung über das preußische Schulgesetz. Jedermann sagt sich, die Annahme des Gesetzes in Preußen wird auch eine Abänderung unserer Schulgesetze zur Folge haben. (Hört! links.) Einer Generation aber, die von Geistlichen erzogen ist, wird das Gefühl der deutschen Stammesangehörigkeit verloren gehen.“ Von einer so weitgehenden Entwickelung des confessionellen Wesens, wie es jetzt bei uns beabsichtigt ist, steht weder in der Verfassung etwas noch in den Verhandlungen über dieselbe. Es handelt sich nicht bloß darum, daß nur möglichst Kinder einer Confession in einer Klasse von einem Lehrer ihrer Confession unterrichtet werden, sondern daß nun auch alles, nicht bloß der Religionsunterricht, im confessionellen Sinne gehoben werden soll. Herr Stöcker hat uns schon nachgewiesen, daß der Geschichtsunterricht, ja sogar der geographische Unterricht, durch confessionelle Beziehungen bestimmt wird. Die „Brüder Ignoranten“ werden uns darüber noch weitere Ausführungen geben. Ich kann es nicht für ersprießlich halten, den Gegensatz der Confessionen so frühzeitig den Kindern klar zu machen. Religion und Moral sind nicht identisch, das möchte ich hier besonders markiren. Nach der Darstellung des Cultusministers giebt es gar keine andere Moral in Preußen als die confessionelle. Es giebt doch auch eine bloß menschliche Moral, welche beruht auf der inneren Stimmung des Menschen, ganz abgesehen von seiner Confession oder Religion. Daß ein solcher unconfessioneller Unterricht möglich ist, zeigt die nassauische Schule seit 1817 bis auf den heutigen Tag. Sie mögen so viel confessionelle Moral treiben, wie Sie wollen, der Grundstock wird doch immer die allgemeine Moral sein. Ich will nicht historisch verfolgen, wie weit die Religion an sich im Stande ist, die bösen Triebe der menschlichen Naturen zu unterdrücken. Die große Zahl der Verbrechen bis in die neueste Zeit hinein hat ja bewiesen, daß man trotz der Kenntnisse zahlreicher Bibelverse der größten Verbrechen fähig ist. Ich kann mir allerdings einen Unterricht denken, bei dem der größte Theil im allgemein menschlichen Sinne ertheilt wird, während davon getrennt der confessionelle Unterricht gestaltet wird, nach meiner Auffassung auch in möglichster Verbindung mit der betreffenden Priesterschaft. Wenn der Cultusminister geneigt wäre, einer solchen Abgrenzung nachzugeben, so würden wir gern bereit sein, mit ihm den Versuch zu machen, ob das in der Praxis durchzuführen ist. Geschieht dies nicht, so würden die Kinder vollständig unter das dogmatische Damoclesschwert gebracht werden und die Lehrer würden ganz und gar der Geistlichkeit überliefert werden. Die Regierung darf sich nicht verhehlen, daß diesen Eindruck die Lehrer selbst haben, und daß dieses auf lange Zeit nachwirken wird. Wahrscheinlich werden sehr bald auf diesem Gebiet Conflicte zwischen Lehrern und Geistlichen eintreten, es wird zu Gunsten der Confession entschieden werden, und die Lehrer werden sich gedrückt fühlen. Die heutige Lehrerschaft hat sich ernstlich bestrebt, im Laufe von mehreren Generationen eine neue Stellung in der geistigen Entwicklung der Nation einzunehmen. Die Pädagogik ist zu einer wirklichen Kunst geworden. Diese Entwickelung kann aber nicht fortschreiten, wenn die Geistlichkeit bestimmt, in welcher Weise der Unterricht stattfinden soll. Besonders bedenklich scheint mir die Scheidung der Gemeinden. Man behauptet, die Schule sei aus der Kirche hervorgegangen; dem muß ich widersprechen. Die katholische Kirchenschule des Mittelalters war ein Stück gelehrter Schule, und wir sind ihr zu großem Dank verbunden. Die Stadtschule ist die ursprüngliche Grundlage der Volkschule. Wenn eine Stadt den Anspruch erheben darf, diese edlen Traditionen fortgesetzt zu haben, so ist es Berlin, dessen Schulwesen selbst die Staatsregierung als musterhaft anerkennen wird. Die Stadt Berlin hat dafür gesorgt, die verschiedenen Confessionen brüderlich neben einander zu erziehen. Der Cultusminister hat sich, wie mir scheinen will, dieses ihm so nahe liegende Schulwesen noch nicht persönlich angesehen. Ein Blick auf das Budget ergiebt, daß die Stadt für die Gemeindeschulen jährlich 8 267 000 Mk. verwendet, für Lehrergehälter über 7 Mill. Die Anzahl der Schüler und Schülerinnen beträgt 176 278, die Ausgaben pro Kind also 48 Mk. Der Entwurf droht diese ganze Organisation mit einem Schlage zu vernichten. In der Commission muß gründlich untersucht werden, ob denn wirklich die Art von Uniformirung, welche die Regierung vorhat, eine innere Ratio hat. Sie macht es umgekehrt, wie bei Beginn der Entwickelung unseres Schulwesens: Die Dorfschule vom Lande wird das Modell unserer Gesetzgebung. Der Dorfschule mag ja die Reorganisation, z. B. der Instanzen, bekömmlich sein, den städtischen Schulen, wie ich fürchte, jedenfalls nicht. Das ist eine der herbsten Seiten der Vorlage. Die Regierung geht mit außerordentlicher Leichtigkeit über die bestehenden, auf der Städteordnung beruhenden Verhältnisse hinweg. Die Stadt ernennt jetzt ihre Lehrer, in Zukunft soll sie nur ein Vorschlagsrecht haben, weil der Lehrer wesentlich staatliche Functionen zu erfüllen hat. Die Stadt bezahlt aber die Lehrer, da müßte sie doch einen Einfluß auf ihre Anstellung haben. Ebenso wie in Berlin liegt die Sache in anderen großen Städten. Vielleicht findet sich noch in letzter Stunde eine Möglichkeit der Verständigung. Es würden sonst Verwüstungen unseres geistigen Lebens angerichtet werden, die sich noch gar nicht übersehen lassen. Wir stehen jetzt auf dem Punkte, wo es sich darum handelt, ob unser Staat sich auf einer doppelten religiösen Grundlage aufbauen soll, auf kirchlichen Dogmen beider Confessionen, oder ob eine freiere Richtung gelten soll, wo auch der Laie mitberechtigt ist, über die Dogmen sich zu äußern. Im Centrum ist das allerdings nicht der Fall, wir Protestanten haben ein solches Vorrecht. (Beifall links.)

Ministerpräsident **Graf v. Caprivi**: Der Herr Vorredner hat darüber geklagt, daß unser Staatswesen auf zwei Confessionen gegründet sei. Gewiß wäre es ungleich leichter, wenn wir es nur mit einer Confession zu thun hätten. Aber er hat die Besorgnisse vor den Gefahren, welche unserem Gemeinwesen drohen, weil es sich auf zwei Confessionen gründet, selbst gemindert, als er den theokratischen Staat und die Priesterherrschaft als eine Hauptgefahr bezeichnete. Mir will scheinen, daß ein Staat, welcher einen paritätischen Charakter hat, gerade nicht der Gefahr ausgesetzt ist, einer Priesterherrschaft unterworfen zu werden, weil er es immer mit zwei Priesterschaften zu thun hat. Was die Aufmerksamkeit aller Nationen auf diesen Kampf angeht, so will ich zugeben, daß eine gewisse Aufmerksamkeit diesem Kampfe folgt; aber ich würde mich scheuen, Urtheile des Auslandes über die Verhandlungen, die wir hier führen, zu citiren (sehr gut! rechts); denn ich würde die Besorgniß haben, daß es im Auslande Niemanden giebt, der im Stande ist, diese Fragen zu beurtheilen. Wenn man die Urtheile in der Presse liest von Männern, die ein Metier daraus machen, sich mit der Sache zu beschäftigen, dann muß ich doch sagen, ist bei mir die Ueberzeugung immer stärker geworden, daß von 1000 Menschen, die über dieses Gesetz reden, nicht einer es gelesen hat. Es gehört zum Verständniß nicht bloß, daß man den Gesetzentwurf einmal durchliest, sondern daß man ihn durcharbeitet, daß man ihn dann mit dem vorjährigen Entwurfe, mit dessen Motiven sorgfältig vergleicht, und endlich daß man weiß, was bisher bei uns Rechtens und Herkommens gewesen ist. Der Herr Abgeordnete hat dann der Regierung den Vorwurf gemacht, sie wäre nicht kräftig genug. Als wir in der vorigen Sitzung hier Nothstandsdebatten hatten, hat die freisinnige Partei gegen diese Regierung alle Kanonen spielen lassen. Ich habe damals gesagt: diese Regierung wird Ihnen zeigen, daß sie gegen den Strom schwimmen kann. Sie hat es Ihnen gezeigt, und wenn Sie den Strom auf Grund dieses Gesetzes gegen die gegenwärtige Regierung noch stärker anregen, so werden wir Ihnen wiederum den Beweis liefern, daß wir gegen den Strom schwimmen. (Lebhaftes Bravo im Centrum und rechts.) Mit Befriedigung habe ich gehört, daß Abg. Virchow der Religion im Staate eine anerkannte Stellung gewahrt wissen will. Wenn er statt „Staat“ „Volksschule“ setzt und die Schlußfolgerung aus der Anerkennung der Confessionen zieht, so hoffe ich, daß er auf Grund seiner heutigen Aeußerung mit mir schließlich bei der Confessionsschule anlangt. Ich habe mich noch in einer anderen Beziehung über die Rede des Herrn Abgeordneten gefreut. Sie war in einem Tone gehalten, der von einer Kriegserklärung nichts an sich hatte. Er äußerte seine Bereitwilligkeit, mit der Regierung in Berathung über die Vorlage einzutreten; wir haben nie mehr von der freisinnigen Partei nach dieser Richtung erwartet. Er zeichnete sich durch diese Ruhe vortheilhaft gegen den Kriegston aus, der gestern hier von seinen Nachbarn angeschlagen wurde. Herr v. Eynern sagte, die Regierung habe mit diesem Gesetz eine Kriegserklärung an die nationalliberale Partei oder vielleicht an alle Liberalen erlassen. Das hat mich überrascht. Als die gegenwärtige Regierung das Gesetz machte, hatte sie keine Ahnung, mit welchen Parteien sie es durchbringen würde. (Gelächter links.) Die Anfänge dieses Entwurfes liegen 6 bis 8 Monate zurück. Wie konnten wir damals wissen, daß Sie die große liberale Partei schaffen wollten? (Unruhe.) Wir haben den Entwurf nach unserer eigenen Ueberzeugung gemacht, und von einer Kriegserklärung kann hier nicht die Rede sein. Wir hatten und haben heute noch den aufrichtigen Wunsch, mit Ihnen in Frieden zu leben. Warum sollten wir Ihnen den Krieg erklären auf Grund einer Vorlage, von der ich noch heute die Ueberzeugung habe, daß, wenn Sie noch in alten Zeiten lebten, Sie sehr wohl sich mit uns einigen könnten? Wenn ein Kriegszustand eingetreten ist, so ist er uns von der andern Seite erklärt worden (Zustimmung rechts.) Zu meinem aufrichtigen Bedauern habe ich seit langer Zeit gerade in der Presse der nationlliberalen Partei wiederholt Angriffe gegen die gegenwärtige Regierung lesen müssen, Angriffe, aus denen ich nicht belehrt wurde, aus denen ich aber entnehmen mußte, daß doch eine mehr oder weniger feindliche Stimmung da wäre. Wo will diese Partei hin? Ich fand keine Motive. Jetzt, nachdem neulich die große liberale Partei proklamirt, oder wenigstens in ihren Anfängen der Welt kund gegeben ist, kann ich mir manches eher erklären, ich sehe jetzt klarer. Ich bin überrascht worden durch diese neue Partei. Ich will gar nicht sagen, daß, wenn die nationalliberale Partei sich durch Hinzuziehung eines Theils von Abgeordneten von der anderen Seite verstärkt, daß mir das unerwünscht gewesen sein würde; nur die Art und Weise, wie diese Parteibildung zu Stande kommt und wie jetzt die Herren Redner der nationalliberalen Partei aufgetreten sind, das hat mir die Ueberzeugung gegeben, daß eben der Kampf gewollt wird. Die gegenwärtige Regierung thut alles Mögliche, nur sucht sie keinen Kampf. Ich bin sehr weit entfernt davon, die Verdienste der nationalliberalen Partei und die Verdienste des Mannes, der ihr Führer auf einer anderen Stelle ist, zu verkennen. Es ist mir vollkommen klar, daß, wie an einer anderen Stelle neulich gesagt wurde, mein genialer Amtsvorgänger dieser Partei bedurft hat, um Deutschland zu machen. Mir ist nur fraglich, ob die Partei auf dem Standpunkt, den sie jetzt einnimmt, weiter zu beharren gewillt ist, ob sie es können wird. Zwei Dinge machen das Wesen der Partei aus: das Nationale und das Liberale. Ich möchte glauben, daß national zu sein jetzt nicht mehr ein charakteristisches Kennzeichen einer Partei ist. National ist, Gott sei Dank, ganz Deutschland. Wenn die Partei weiter existiren will in der Weise, wie sie bisher existirt hat, so muß sie nach meinem Dafürhalten den Liberalismus mehr betonen, als sie es gethan hat, und ich lege mir auf diese Weise die Erscheinungen zurecht, die in den letzten Tagen hier vor uns getreten sind. Die Redner der nationalliberalen und freisinnigen Partei haben die Besorgniß ausgesprochen, die jetzige Regierung könne geneigt sein, dem Centrum weitere Concessionen zu machen. Gegenüber den Besorgnissen des Herrn von Eynern über die Stellung der Regierung zur Jesuitenfrage vermag ich allerdings nicht zu sagen, wie die verbündeten Regierungen sich zu dieser Frage stellen werden. Aber ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich annehme, daß die preußische Regierung ihre Stimme gegen die Zulassung der Jesuiten abgeben wird. Ich erkenne in dem, was gesprochen ist, um die große liberale Partei einzuführen, vollkommen an: es hat in der nationalliberalen Partei immer ein gewisser Idealismus gelegen. Durch die Befestigung des deutschen Reiches ist dieser Idealismus nicht ziellos geworden, aber er kann nicht mehr vertieft werden. Sie müßten jetzt eine nationalkonservative Partei werden, wenn Sie Ihrem Nationalismus einen besonderen Ausdruck geben wollen. Aber daß Sie das Bestreben haben, den Idealismus auf deutschem Boden zu erhalten, das ist mir durchaus sympathisch. Die Differenzen bei dieser Vorlage weisen aber auf einen anderen Gegensatz hin. Ich glaube mit Hrn. Porsch, es handelt sich hier in letzter Instanz nicht um evangelisch und katholisch, sondern es handelt sich um christlich und atheistisch. (Beifall rechts und im Centrum. Große Unruhe links.) Eine Religion kann nicht gelehrt werden, ohne eine Confession, und in Deutschland können wir nicht andere Confessionen haben, als die, welche uns einmal gegeben sind. Jetzt aber macht sich eine Weltanschauung stärker und stärker geltend, die im Gegensatze zu jeder Religion steht. An jedem Menschen ist das Wesentlichste sein Verhältniß zu Gott. Daß die Volksschule darauf abzielen muß, den Menschen in dieses Verhältniß zu Gott zu setzen, ist mir keinen Augenblick zweifelhaft. Ich weiß nicht, wie das anders gemacht werden soll als durch das Lehren der Religion. Denn wenn selbst der beredteste Mund eines Universitätsprofessors eine Moral ohne Religionsgrundlagen lehren wollte, so würde ich mir davon wenig Erfolg bei Volksschulkindern versprechen. Wenn man in einem Kampf mit dem Atheismus steht, so ist es unvermeidlich, Religion zu lehren. Ich verwahre mich gegen die Schlußfolgerung, daß Socialdemokratie und Atheismus dasselbe sind; der Atheismus geht zum Theil weiter, zum Theil nicht so weit. Ich halte ihn aber für eine ernste Gefahr des Staatslebens, und wir stehen vor der Frage: atheistisch oder nicht? Nichts liegt uns ferner, als Conflicte zwischen Lehrern und Geistlichen, zwischen Geistlichen und Gemeinden, Conflicte zwischen beiden Confessionen herbeizuführen. Conflicte zwischen Atheismus und Theismus sind da; diese Gegensätze lassen sich nicht wegtäuschen. Was die Regierung thun will, ist, sich nicht auf ein Verwischen einzulassen, wohl aber auf ein Abgrenzen, und das haben wir durch diesen Entwurf erzielen wollen. Wir wollen Conflicten, soweit das möglich ist, vorbeugen. Wir wollen den Frieden auch mit Ihnen, und ich bitte, lassen Sie es nicht zu einer Agitation in dieser Beziehung kommen gegenüber Massen, die nicht fähig sind zu einem Urtheil in dieser Beziehung. Die schwere Noth des 30jährigen Krieges war nothwendig, die Deutschen dazu zu bringen, daß sie sich vertrugen. Sollte es wieder einer schweren Zeit der Noth bedürfen, daß die Deutschen sich auf religiösem Gebiete vertragen? Ich hoffe nicht. (Lebhafter Beifall rechts und im Centrum; Zischen links.)

Abg. **Rintelen** (Centr.) schließt sich den Ausführungen des Ministerpräsidenten an. Die Krankheit unserer Zeit liegt in dem Atheismus und in dem modernen Unglauben. Aus diesem geht nicht nur die Socialdemokratie, sondern auch die Morde und Betrügereien hervor. Ich behaupte, das Schulaufsichtsgesetz ist eines der wesentlichsten Gründe der Demoralisation der heutigen Generation. Religion ohne Confession ist nicht möglich. Herr v. Eynern sagt, seine Religion sei die Bergpredigt, aber deren Werth liegt in der göttlichen Offenbarung, die sie darstellt, liegt darin, daß sie von unserem Herrn Christus gehalten ist. Nun, die Situation ist klar. Der Kampf ist ein verantwortungsvoller und er muß durchgeführt werden bis aufs Messer. Ich stimme dem Cultusminister bei, daß der Kampf nicht verschoben werden darf. Die Chancen für uns schwinden in 10 Jahren. Wir gehen mit Ihnen (rechts), und ich hoffe, daß Sie den wenigen berechtigten Forderungen, die wir Ihnen noch mittheilen werden, Ihre Zustimmung geben werden. (Beifall im Centrum.)

Abg. **Frhr. v. Zedlitz** (freicons.): Der Vorredner stellt es so hin, als ob nur diejenigen auf dem Boden des Christenthums stehen, welche den Entwurf annehmen. Nun, wir stehen auf dem Standpunkte des Christenthums und sind Anhänger der Confessionsschule. Aber, wenn der Entwurf unverändert bleibt, so ist er für uns unannehmbar. (Beifall links.) Es ist undenkbar, daß die Regierung den vorjährigen Entwurf als solchen bezeichnen sollte, welcher nicht auf dem Boden des Christenthums basirt war. Ebenso würde ich den Conservativen Unrecht thun, wenn ich sagen wollte, sie hätten dem vorjährigen Entwurf trotzdem zugestimmt. Wir stehen auf dem Boden der vorjährigen Vorlage, weisen aber die Vorwürfe, als ob wir uns von atheistischen Ansichten leiten lassen, als völlig sinnlos zurück. (Beifall.) Auch bezüglich des Privatunterrichts war der vorjährige Entwurf im Interesse der Einheit unserer Schule besser. An der Einheit der Schule müssen wir festhalten im Interesse des Vaterlandes und weiter als bis zu der im Interesse dieser Einheit nothwendigen Mitwirkung der Kirche können wir nicht hinausgehen. Der Religionsunterricht muß dem religiösen Bekenntniß entsprechen. Darüber hinaus können wir der Kirche keinen Einfluß geben, im Interesse des Staates. Herr v. Caprivi sagte im vorigen Jahre: Der Entwurf sei in der Absteckung der Grenze zwischen Staat und Kirche bis auf das irgend Mögliche und Zulässige gegangen. An dem Kampfe gegen die umstürzenden Tendenzen muß allerdings die Volksschule einen Hauptantheil haben, aber zu dem Zweck muß sie, wie der Minister selbst will, die Kinder zu selbständigem Denken erziehen. Das kann die Kirche nicht (Widerspruch im Centrum), nein, das kann die Kirche nicht, denn sie wendet sich lediglich an das Herz, nicht an den Kopf. Weil die Kirche selbständige Denker nicht erziehen kann, darf sie nicht mehr Einfluß auf die Volksschule haben, als ihr nach der Verfassung zusteht für den Religionsunterricht. Aus allen diesen Gründen sind wir gegen die diesjährige Vorlage. Der Minister hat Unrecht, wenn er meint, daß die Bewegung gegen die Vorlage eine künstlich gemachte sei. Diese Bewegung geht sehr tief und erregt auch sehr ruhige und gemäßigte Gemüther. Unter diesen Umständen halten wir es für das Beste, in dem gegenwärtigen Zeitpunkt, wo die Gemüther so erregt sind, die große principielle Frage vorläufig unerledigt zu lassen und nur ein Gesetz über die Aufbringung der Volksschullasten zu erledigen. In diesem Sinne, in dem Sinne des Friedens, in dem Sinne der Stärkung des Staates treten wir in die Commission ein, werden wir in der Commission an der Vorlage arbeiten. (Lebhafter Beifall links.)

Cultusminister **Graf Zedlitz**: Was der Vorredner will, will die Regierung auch durch ihre Vorlage erreichen. Ich halte es für grundfalsch, daß die religiöse Erziehung die verstandesmäßige Ausbildung beschränkt. Muß denn jeder positive Christ ein Dummkopf sein? (Heiterkeit, Zustimmung rechts.) Ueber die Einzelheiten werden wir uns in der Specialdiscussion verständigen können. Auf Grund der Kenntniß aller Verhältnisse bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß in dem Gesetz nichts vorhanden ist, was zu der hervorgetretenen Beunruhigung den geringsten Anlaß giebt. Ich will ganz bei Seite lassen, daß ich überall auf der bestehenden Verwaltungspraxis aufgebaut habe. Aber alle Bestimmungen, welche angegriffen sind, bestehen in anderen Staaten anstandslos, in Staaten, welche eine liberale Verfassung haben. Herrn Virchow gegenüber muß ich behaupten, daß es eine allgemein menschliche Moral nicht giebt, sondern höchstens eine menschliche Unmoral. Diese Unmoral muß durch die Religion in Moral umgesetzt werden, sonst brauchten wir eine Religion überhaupt nicht. (Zustimmung rechts.) Herr Virchow verwies auf die nassauischen Schulen; aber das betreffende Gesetz schreibt den confessionellen Religionsunterricht vor. Ich habe eine hohe Achtung vor den Leistungen der Stadt Berlin in Bezug auf das Schulwesen. Ich bin es gewesen, der die Selbständigkeit der Communalverfassung in dieser Beziehung praktisch zum Ausdruck gebracht hat. Ich habe eine hohe Meinung von der Leistungsfähigkeit der Gemeinde überhaupt. Ich trenne städtisches und dörfliches Schulwesen vollständig; bei Goßler fing die städtische Schule erst bei Städten über 10000 Einwohner an; eine solche Grenze giebt es bei mir nicht. Daß die neue städtische Schulbehörde mehr Recht haben wird, als jemals die städtische Schuldeputation, geht aus der Vorlage hervor; bezüglich der Bildung neuer Klassen, bezüglich der Anstellung der Lehrer werden die Rechte der Gemeinde erweitert. Und da macht man mir den Vorwurf, daß ich die Schule einschnüre durch Polizeimaßregeln! (Beifall rechts.)

Abg **Porsch** (Centr.) behauptet, daß Virchow die Windthorst'schen Anträge, die er verlesen, nicht verstanden; dieselben weichen wesentlich von der Vorlage ab; das gehe aus der vorjährigen Rede des Herrn v. Goßler gegen die Anträge hervor.

Abg. **Friedberg** (nat.-lib.): Wenn die Vorlage dem Goßler'schen Entwurf so nahe steht, weshalb ist dann die Centrumspartei mit fliegenden Fahnen in das Lager der Regierung übergegangen? (Sehr richtig! links.) Es ist eine Legende, daß wir von vornherein nicht bereit gewesen seien, auf die Vorlage einzugehen. Hätte man uns nur das geringste Entgegenkommen bewiesen, so hätten wir uns wohl zur Erörterung der Fragen bereit finden lassen. An der übertriebenen Confessionalität nehmen wir in erster Linie Anstoß. Wenn der Minister die bestehenden Simultanschulen nicht aufhebt, warum verbietet er deren Neubegründung vollständig? Ein ferneres Bedenken ist, daß der Geistliche direct den Lehrer mit Weisungen versehen kann, statt daß er das Recht hätte, sich an die Schulbehörden zu wenden. Der kirchliche Commissar erhält ein Vetorecht, welches er bis jetzt nicht hatte. Der Hinweis auf Baden ist unzutreffend, denn Baden hat gesetzlich die Simultanschulen. Bedenklich sind ferner der Gewissenszwang für die Kinder der Dissidenten und die Zusammensetzung des Schulvorstandes. Warum gerade diese Abweichung von der Goßler'schen Vorlage, welche dem Gemeindevorstande seinen Einfluß wahrte? Dieser Schulvorstand ist nur gemacht der Confessionalität zu Liebe, und gerade dadurch wird die Herrschaft des Geistlichen über den Lehrer und die Schule herbeigeführt. Wenn man in der Confessionalität so weit geht, dann kommt man schließlich auch dazu, zwei Cultusminister anzustellen. Die katholische Abtheilung ist das Mindeste, was dann gewährt werden muß. Einen Entwurf, wie er hier vorliegt, können wir nicht annehmen; er widerspricht unserm Gewissen und den Bedürfnissen einer gewissen Bevölkerung, die sich nicht mehr verstehen würde, wenn sie in Confessionen aus einander gerissen wird. Wenn der Ministerpräsident dafür kein Verständniß hat, so können wir es ihm nicht beibringen. (Zustimmung links.) Dem gegenüber darauf loszuschlagen und die Gegner des Atheismus zu beschuldigen, das ist in den Annalen des Parlamentarismus überhaupt noch nicht dagewesen. (Lebhafter Beifall links.) Warum hat man bezüglich der Privatschulen nicht die Bestimmungen des badischen Gesetzes angenommen? Danach dürfen Stiftungen und Corporationen nur mit Genehmigung der Regierung Privatschulen errichten und kirchliche Corporationen nur auf Grund eines besonderen Gesetzes. Ob freilich der Minister bei Aufnahme solcher Bestimmungen noch die Unterstützung seiner Getreuen im Centrum gefunden hätte, ist mir zweifelhaft. Der Vorstoß des Ministers richtete sich nicht gegen Herrn v. Eynern, sondern gegen die geheime Verschwörung, die der Minister mit der Rütliscene bezeichnete. Die Auslassungen des Herrn v. Bennigsen zogen nur die politischen Consequenzen aus diesem Entwurf. Die wegwerfende Art und Weise der Bemerkung wird Herrn v. Bennigsen die Herzen des Volkes nicht rauben. Das Bild war übrigens schlecht gewählt. Der Schwur auf dem Rütli erfolgte zur Abwehr einer großen Tyrannei; wenn damit zugegeben werden soll, daß es sich hier um eine geistige Tyrannei handelt, so können wir damit einverstanden sein. Ebenso wenig richtig finde ich den Hinweis auf den liberalen Musterstaat Baden. Es ist wohl nicht sehr geschmackvoll, daß der Minister in dieser Weise spricht von diesem Staat, dessen liberale Politik der badische Landesherr noch jetzt kürzlich vollständig gebilligt hat. (Sehr richtig! links.) Vielleicht wollte der Minister seine neuen Freunde beim Centrum dadurch captiviren. Der Ministerpräsident hat sich einen Standpunkt als Jupiter zurecht gemacht, von dem er auf die Parteien herabblickt. Wenn der Ministerpräsident das Wort „national“ für veraltert erklärt hat, dann scheint er mir vergessen zu haben, daß der verstorbene Führer des Centrums ein Particularist bis an sein Lebensende geblieben ist. Das Centrum hat seine Zustimmung in jeder Lage nur gegeben, wenn es Gegenconcessionen erhielt. Durch solche Rücksichten hat die nationalliberale Partei sich niemals leiten lassen. Von dem Amtsvorgänger des Ministerpräsidenten ist auf das Zusammengehen aller gemäßigten Elemente ein großes Gewicht gelegt; diese gemäßigten Elemente bilden einen Grundstock für die Regierung; Herr Graf von Caprivi hat aber dieses kostbare Gut der gemäßigten Elemente vollständig abgewirthschaftet. Wir haben keinen Anlaß zur Opposition gesucht; wir sind in die Opposition hineingedrängt. Wir nehmen selbstverständlich, wenn er uns hingeworfen wird, den Fehdehandschuh auf. Wir schlossen aus der brüsken Art und Weise, wie Herr v. Eynern abgefertigt wurde, daß der Cultusminister berufen sei, uns den Handschuh hinzuwerfen. Was ist aus dem vorjährigen Programm der Regierung geworden! Die Massen sollten mit Kopf und Herz dem Vaterlande gewonnen werden, und jetzt werden die Gemüther auf das tiefste erregt; ein Gefühl der Bitterkeit wird in allen Schichten der Bevölkerung bleiben. Zum Kampf gegen die Socialdemokratie sollen die Parteien vereint werden; aber wenn die Gefahr der Socialdemokrazie noch größer würde, die Religion wollen wir nicht als Schutzmann gegen die Socialdemokratie verwenden, denn wer solche Nebenzwecke mit der Religion verbindet, der wird danach beurtheilt. Der Curs führt uns jetzt hinaus in das dunkle Meer der Abhängigkeit des Staates von der Centrumspartei. Wir hätten auf einige Verständigung gehofft. Wenn man, wie der Ministerpräsident, uns zusammenwirft mit Leuten, deren Handlungen zum Atheismus führen, so ist die Verständigung ausgeschlossen. Ich glaube nicht, daß diese Worte draußen im Lande uns schaden werden. Das sind vergiftete Pfeile; sie prallen zurück auf den, der sie absandte. (Zustimmung links.) Wir können uns damit trösten, daß dann die Herren v. Goßler und der Professor Beyschlag, welche den vorjährigen Entwurf für besser halten, auch Atheisten sind. Dem Ministerpräsidenten kann ich nur empfehlen, seinen eigenen Rath zu befolgen und selber objectiv zu urtheilen. (Lebhafter Beifall links.)

Cultusminister **Graf Zedlitz**: Der Ton, in den der Vorredner in seinem zweiten Theil verfiel, ist nicht von mir, sondern von Ihnen angeschlagen worden. (Widerspruch links.) Wenn ein Mann sich so scharfe Invectiven hat gefallen lassen müssen, wie ich, wenn ich hingestellt werde als ein Mann, der von fremden Einflüssen abhängig ist, und wenn dann ihn keine Erregung ergreift, dann ist er empfindungslos, und wenn er der Erregung nicht in scharfen Worten Ausdruck giebt, dann ist er schlapp. Auf die Zwischenbemerkung über den Rütlibund lege ich gar keinen Werth. Die Bedeutung des Herrn v. Bennigsen habe ich keineswegs verkleinern wollen. Die Anspielung des Vorredners betreffs des liberalen Musterstaates Baden trägt einen Charakter, den wir alle kennen, aber nicht nennen möchten. Ich habe die Institutionen dieses befreundeten Landes nur hier angeführt, um den Beweis zu erbringen, daß das, was ich bringe, nicht schlechter ist als die Institutionen dieses Landes. Es ist mir nicht im Traum eingefallen, den Nationalliberalen den Fehdehandschuh

hinzuwerfen. Der Streit ist uns am ersten Tage hier aufgedrängt worden. Man wirft uns vor, daß wir den Staat dem Clericalismus überliefern wollen. Clericalismus ist ein Schlagwort, bei dem man sich nichts denken kann, und ich wundere mich, wie man beweislos solche Schlagwörter der Regierung, die fest und selbständig ihre Ziele verfolgt, ins Gesicht schleudern kann. (Beifall.)

Darauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf **Sonnabend.**

Reichstag.

160. Sitzung vom 29. Januar.

Die Vorlage über die **Transitläger** wird mit der vom Reichstage beschlossenen Erweiterung auf Holz-, Wein- und Mehllager in namentlicher Abstimmung mit 124 gegen 107 Stimmen angenommen. Dafür stimmen die Socialdemokraten, die Volkspartei, die Freisinnigen und Nationalliberalen; ferner die keiner Fraction Angehörigen Johannsen, Röficke, Wisser; vom Centrum Bachem, Bender, Boedicker, Evers, Graf, Greiß, Spahn, Stötzel, Wattendorff und Wenders; von der Reichspartei Fürst Hatzfeldt, v. Unruhe-Bomst und Wessel; von den Conservativen Menzer.

Darauf wird in dritter Berathung der Gesetz-Entwurf betreffend die Anwendung der für die Einfuhr nach Deutschland vertragsmäßig bestehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen gegenüber den nicht meistbegünstigten Staaten angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die **österreichischen Vereinsthaler.**

Abg. **v. Frege** (cons.) beantragt Ueberweisung an eine Commission von 14 Mitgliedern; dort würde Auskunft darüber zu erwarten sein, wie die Regierung sich die Verwerthung der Thaler denke. Er würde ein stärkere Ausprägung der silbernen 5 Mark-Stücke empfehlen.

Abg. **Bamberger:** Zur Ausscheidung dieser Thaler aus unserem Münzsystem sind wir doch durch das Münzgesetz verpflichtet. Allem Anschein nach geht aber die österreichisch-ungarische Regierung jetzt mit größtem Ernst an die Regelung der Valuta. Die Verwerthung der Thaler soll ja zum Theil durch ein Abkommen mit Oesterreich schon geregelt sein, dieses Abkommen befreit uns von einem Theile des Schadens, den wir durch die Einziehung erleiden, ganz befreit es uns in Folge des Sturzes des Silberpreises nicht davon.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) will in Rücksicht auf die gegenwärtige politische Situation keine Währungsrede halten; das Eine aber müsse er doch sagen: Wir kommen allmählich dahin, daß wir vor der Alternative stehen, ob wir die deutsche Landwirthschaft oder die Goldwährung aufrecht erhalten wollen. (Widerspruch und Heiterkeit links).

Der Gesetzentwurf geht an eine Commission von 14 Mitgliedern.

Es folgt Berathung von **Petitionen.** Eine Petition aus Merseburg wünscht, der Reichstag möge bei den Regierungen dahin wirken, daß den Amtsvorstehern und Landräthen zur Pflicht gemacht werde, daß sich dieselben jeder **Beeinflussung der Gastwirthe** in Bezug auf Versammlungen enthalten.

Die Commission beantragt Ueberweisung der Petition an den Reichskanzler zur Erwägung dahin, ob nicht der amtlichen Beeinflussung der Wirthe seitens amtlicher Behörden Abhülfe geschafft werden könne.

Abg. **Rickert** will die Petition zur Berücksichtigung überweisen.

Abg. **Bebel** ebenfalls zur Berücksichtigung nach der Richtung, der amtlichen Beeinflussung der Wirthe Seitens amtlicher Behörden, insbesondere auch der Militärbehörden, Abhilfe zu schaffen.

Abg. **Gröber** (Centr.): Die Petition verlangt viel mehr; sie verlangt die freie Abhaltung von Wahlversammlungen ohne polizeiliche Genehmigung. Das können wir nicht unterstützen.

Abg. **Rickert** beantragt nach dieser Mittheilung die Zurückverweisung der Petition an die Commission, damit man erfahre, was eigentlich in der Petition enthalten ist.

Das Haus beschließt demgemäß.

Nächste Sitzung: **Sonnabend.**

Deutschland.

* **Berlin,** 29. Januar. Der **Bundesrath** genehmigte in der am 28. d. M. unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretärs des Innern Dr. von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung mehrere Ausführungsbestimmungen zu den neuen Handels- und Zollverträgen, insbesondere die durch dieselben erforderlich gewordene Abänderung des amtlichen Waarenverzeichnisses, und ertheilte den Gesetz-Entwürfen für Elsaß-Lothringen über die Rechtsverhältnisse der Lehrer, über das Notariat, sowie wegen Ausführung des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung die Zustimmung. Der Entwurf einer Verordnung über die Klasseneintheilung einzelner Orte wurde dem Ausschuß für Rechnungswesen und dem Ausschuß für das Landheer und die Festungen, die Resolution des Reichstages wegen Herbeiführung einer statistischen Aufnahme über die Lage der arbeitenden Klassen dem Reichskanzler überwiesen.

L. **Berlin,** 29. Jan. In der heutigen Sitzung der **Budgetcommission** bemerkte Abg. Hinze, im Etat seien die **Manquements im Offiziercorps** in gleicher Weise wie im vorigen Jahr eingestellt und knüpft daran die Frage, wie weit die Vorschrift der Cabinetsordre vom Januar 1890 im Sinne der Vermehrung der jungen Offiziere gewirkt habe. Major Gäde theilt mit, seit Oktober 1890 bis November 1891 sei ein erheblicher Zugang, nämlich um 354 erfolgt, während im Durchschnitt der letzten 8 Jahre nur 165 Offiziere eingetreten seien und im Jahre 1889 und 1890 nur 86. Die Manquements verminderten sich bei der Cavallerie vom Oktober 1890 bis November 1891 um 57, also 3,1 Proc. auf 16, also 9 Proc., Feldartillerie von 366 = 20 Proc. (in Folge großer vorjähriger Vermehrung) auf 269 = 14,7 Proc., Fußartillerie von 54 = 9,4 Proc. auf 26 = 4,5 Proc. Dagegen sind sie gestiegen bei den Ingenieuren von 67 = 8,7 Proc. auf 73 = 10,3 Proc., Train von 56 = 24,3 Proc. auf 57 = 24,8 Proc. Das ziffermäßige Manquement an Lieutenants hat sich vermindert von 1438 = 10,5 Proc. auf 1153 = 8,4 Proc. Der Etat für sämmtliche Offiziere belief sich Oktober 1890 auf 15 003 Köpfe, November 1891 auf 15 072; dagegen vorhanden 1890: 13 565, Manquements 1438 = 9,6 Proc.; 1891 vorhanden 13 919, Manquements 1153 = 7,6 Proc. Es sei also eine erfreuliche Abnahme der Manquements eingetreten, so daß diese voraussichtlich in nicht zu langer Zeit ganz aufhören würden. Das Manquement bei den Roßärzten beträgt zur Zeit 7 Proc. Die Commission trat alsdann in die Berathung der Mehrforderung von 3 378 206 Mk. für **die Uebung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes** ein. Vorgesehen sind 20 Uebungstage pro Kopf gegen bisher 16,9 in Preußen, 14,7 in Sachsen, 12,8 in Württemberg. Die Vermehrung beträgt demnach 86 Proc. Uebungstage in allen Contingenten. Major Gaede führt aus, bisher hätten die Mittel noch nicht ausgereicht, um den sechsten Theil der gesetzlichen Uebungspflichtigen zu Uebungen heranzuziehen; es sei beabsichtigt, 2/3 der Uebungspflichtigen üben zu lassen. Daß im einzelnen Falle längere Uebungen stattgefunden hätten, sei richtig; es beruhe das auf den Bestimmungen der Wehrordnung. Dafür seien andere gar nicht herangezogen worden; das müsse aufhören. Abg. Buhl hält eine definitive Feststellung der Mehrausgaben in dem verlangten Umfange für bedenklich. Abg. Richter ist der gleichen Ansicht. Die ganze Frage könne nur in Verbindung mit **der für den nächsten Winter angekündigten Militärvorlage** behandelt und entschieden werden. Früher habe man gesagt, mit dem neuen Wehrgesetze sollten erhebliche Mehrkosten nicht verbunden sein; jetzt würden solche im Hinweis auf das Gesetz begründet. Die Klagen über die vermehrten Uebungen treten bereits sehr stark auf. Er stimme für jetzt für Beibehaltung des vorjährigen Pauschquantums, also für Ablehnung der Mehrforderung. Abg. v. Huene ist der Ansicht, die diesjährige Bewilligung präjudicire anderweitigen Beschlüssen im nächsten Jahre in keiner Weise. In Uebereinstimmung damit hebt Herr Major Gäde hervor, daß es sich um eine Etatsforderung für 1 Jahr handelt, welche durch die Lage der Armeeverhältnisse und Bedürfnisse gerechtfertigt sei. Eine Vermehrung der Kaisermanöver stehe nicht in Aussicht. Uebrigens erfordere auch das neue Gewehr vermehrte Uebungen. Die Sitzung wird auf morgen vertagt.

* **[Ueber das Befinden der Kaiserin Friedrich]** meldet der Hofbericht, daß die Besserung in regelmäßiger Weise fortschreite, wenn auch die Kaiserin noch genöthigt sei, das Zimmer zu hüten.

* **[Der Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden,]** Wirkl. Geheime Rath D. Dr. Sydow, gedenkt, der „Kreuzzeitung" zufolge, die von ihm seit einer Reihe von Jahren bekleidete Stellung aufzugeben und sich in das Privatleben zurückzuziehen. Er ist seit einiger Zeit beurlaubt und wird vom Geh. Rath Merleker vertreten.

* **[Zölle und Verbrauchssteuern.]** Für die Zeit vom 1. April 1891 bis zum Schlusse des Monats Dezember 1891 sind im deutschen Reich von Einnahmen (einschließlich der creditirten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sowie von anderen Einnahmen zur Anschreibung gelangt:

Zölle 301 234 256 Mk. (+ 5 790 998 Mk. gegen denselben Zeitraum des Vorjahres), Tabaksteuer 7 875 807 Mark (+ 150 643 Mk.), Zuckermaterialsteuer — 7 230 325 Mk. (— 572 150 Mk.), Verbrauchsabgabe von Zucker 42 673 914 Mk. (+ 2 274 810 Mk.), Salzsteuer 33 273 889 Mk. (+ 732 786 Mk.), Maischbottich- und Branntwein-Materialsteuer 8 865 760 Mark (— 2 993 036 Mk.), Verbrauchs-Abgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 91 288 727 Mark (+ 3 406 935 Mk.), Brausteuer 18 795 707 Mark (— 95 596 Mark), Uebergangsabgabe von Bier 2 529 038 Mk. (+ 51 751 Mk.); Summa 499 306 773 Mk. (— 8 973 643 Mk.). Spielkartenstempel 935 367 Mk. (+ 19 385 Mk.), Wechselstempelsteuer 6 157 508 Mk. (+ 295 775 Mk.); Stempelsteuer für a. Werthpapiere 3 409 373 Mk. (— 784 809 Mk.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 8 535 443 Mk. (— 1 766 645 Mk.), c. Loose zu Privatlotterien 1 311 538 Mk. (+ 929 794 Mark), Staatslotterien 6 765 806 Mk. (+ 160 114 Mk.). Post- und Telegraphen-Verwaltung 176 347 562 Mark (+ 7 476 050 Mark), Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 43 778 000 Mk. (+ 1 738 000 Mk.)

Die zur Reichskasse gelangte **Ist-Einnahme** abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Dezember 1891: Zölle 264 740 828 Mk. (— 2 516 791 Mk.), Tabaksteuer 9 458 434 Mark (+ 342 662 Mk.), Zuckermaterialsteuer 12 622 518 Mk. (+ 6 124 838 Mk.), Verbrauchsabgabe von Zucker 41 779 148 Mark (+ 1 720 819 Mk.), Salzsteuer 29 799 731 Mk. (+ 824 146 Mark), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 12 129 863 Mk. (+ 1 217 755 Mk.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 78 465 928 Mark (— 121 104 Mk.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 18 120 436 Mark (— 34 602 Mk.); Summa 467 116 886 Mark (+ 7 557 723 Mark). — Spielkartenstempel 872 938 Mk. (+ 38 920 Mk.)

Braunschweig, 29. Januar. Der Vorsitzende des Staatsministeriums Dr. Otto eröffnete den **Landtag** mit einer Ansprache, in welcher die günstige **Finanzlage** betont wird, die die bisherigen Steuererlasse sowie die **Ueberweisungen** an die Kreise und Gemeinden auch ferner gestattete. Auch die Mittel für außerordentliche Verwendungen seien vorhanden. Der Minister kündigte eine Reihe neuer Vorlagen an, darunter eine neue Städte- und Landgemeindeordnung und einen Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Gewerbesteuer.

Dresden, 29. Januar. Nach dem heute früh ausgegebenen Bulletin hat die **Königin** eine gute Nacht verbracht. Kopf und Gliederschmerzen sind geringer. Das Befinden ist bedeutend besser.

Weimar, 29. Januar. **Der König und die Königin von Württemberg** sind heute Mittag 1 Uhr 30 Minuten hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe, woselbst eine Ehrencompagnie aufgestellt war, vom Großherzog von Sachsen-Weimar empfangen worden. Heute Nachmittag findet Hoftafel, Abends Hofconcert statt. Die Abreise des Königs und der Königin von Württemberg erfolgt morgen Nachmittag.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Januar. Anläßlich des Todes der **Herzogin Max in Baiern,** der Mutter der Kaiserin, ist eine achtwöchige **Hoftrauer** angeordnet worden; die Trauer wird in den ersten fünf Wochen eine tiefe, in den letzten drei Wochen eine halbe sein.

Spanien.

Madrid, 29. Januar. Die **Generaldirection der indirecten Steuern** hat an die Zollämter ein Telegramm gerichtet, wonach die Ladung der **Schiffe,** welche innerhalb der Frist, die von dem 1. Februar d. J. festgesetzt ist, in einen spanischen Hafen einlaufen, selbst dann nach dem **gegenwärtigen Zolltarif** behandelt werden soll, wenn sie nach Ablauf der Frist in anderen spanischen Häfen gelöscht wird. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 29. Januar. Das **Befinden des Ministers Stambulow** ist andauernd ein so befriedigendes, daß die Ausgabe von täglichen Bulletins eingestellt worden ist. Die Wunde beginnt zu vernarben und zeigt keinerlei gefährlichen Charakter. Dr. Eiselsberg ist nach Wien zurückgereist; derselbe hatte erklärt, daß eine Operation behufs Auffindung der Kugel unnöthig wäre. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 29. Januar. Heute Mittag fand die **Ueberführung der Leiche des Großfürsten Konstantin** nach der Peter-Pauls-Festungskirche statt. In dem imposanten Leichenzuge folgten der Kaiser, der Kronprinz von Schweden und die Großfürsten zu Fuß dem Sarge, während die Kaiserin und die Großfürstinnen demselben zu Wagen das Geleit gaben. (W. T.)

Von der Marine.

* Capitän zur See Bendemann ist von der Stellung als Chef des Stabes der Manöverflotte entbunden und zum Commandanten des Panzerschiffs „Deutschland", Capitän zur See Diederichsen, bisher Commandant des Panzerschiffs „Kronprinz", zum Stabschef der Manöverflotte ernannt. Capitän zur See Geißler, bisher Commandant des Panzerschiffes „Baden", ist zum Stabschef der Marinestation in Kiel, Corvetten-Capitän Hornung zum Commandanten des Panzerschiffes „Baden" und Capitän zur See v. Schuckmann I. zum Commandanten des Panzerschiffs „Kronprinz" ernannt.

* Der Kreuzer „Möwe" (Commandant Corvetten-Capitän v. Halfern) beabsichtigt am 30. Januar d. J. von Zanzibar nach Bombay in See zu gehen. — Das Schiffsjungen-Schulschiff „Moltke" (Commandant Capitän zur See Frhr. v. Erhardt) ist am 26. Januar dieses Jahres in Prinz Ruperts Bay (Insel Dominica) eingetroffen und beabsichtigt am 7. Februar d. J. nach St. Thomas (Westindien) in See zu gehen.

Am 31. Januar: S.A. 7.52, S.U. 4.36. **Danzig, 30. Jan.** M.-A. b. Tage M.-U. 6.55.

Wetteraussichten für Sonntag, 31. Januar, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Wolkig, theils heiter, Nebel, nahe Null; lebhaft windig. Sturmwarnung für die Küsten.

* **[Gegen das Volksschulgesetz.]** In Graudenz haben Angehörige der freisinnigen, der nationalliberalen und auch der freiconservativen Partei beschlossen, zum 7. Februar eine allgemeine Wählerversammlung aller dieser Parteien einzuberufen, um gegen das neue Volksschulgesetz zu protestiren. Zur näheren Vorbereitung derselben soll am Montag eine gemeinsame Besprechung der Wähler sämmtlicher Parteien stattfinden. Es soll dabei, wie der „Gesellige" bemerkt, zum Ausdruck gebracht werden, daß die Einbringung dieses Gesetzes im Kreise aller Parteien die tiefgehendste Mißstimmung hervorgerufen hat. Den Abgeordneten soll Kenntniß davon gegeben werden, daß sie auf ganz andere Voraussetzungen hin gewählt sind und **selbst die conservativen Wähler hierin nicht hinter sich haben.**

In **Thorn** hat der Magistrat gestern beschlossen, von einer Stellungnahme gegen den Schulgesetzentwurf vorläufig abzusehen, da eine solche im Hinblick auf die conservativ-clericale Mehrheit im Landtage „aussichtslos" sei. Ob diese Ansicht die Billigung der Thorner Bürgerschaft findet, lassen wir dahingestellt bleiben.

* **[Provinzial-Ausschuß.]** Der Provinzial-Ausschuß hielt gestern und heute Sitzungen ab, in welchen von dem Thätigkeitsbericht der Verwaltung Kenntniß genommen, der Hauptetat, die Regelung des Denkmalwesens in der Provinz, sowie mehrere kleinere Vorlagen berathen wurden.

* **[Beförderung.]** Der Marine-Schiffbau-Inspector v. Lindern, früher bei der kaiserl. Werft in Danzig, jetzt beim Reichs-Marineamt in Berlin beschäftigt, ist zum Marine-Baurath und Schiffbau-Betriebsdirector ernannt worden.

* **[Personalien.]** Der Ober-Landesgerichts-Rath Dr. Jaeckel in Posen ist als Kammergerichts-Rath an das Kammergericht versetzt, der Landgerichts-Rath v. Wolf in Berlin zum Kammergerichts-Rath, der Staatsanwalt Supper in Hamm und der Landgerichts-Rath Fabricius in Stettin sind zu Ober-Landesgerichts-Räthen in Königsberg, der Gerichts-Assessor Witte in Oschersleben zum Amtsrichter in Heilsberg ernannt, der Wasser-Bauinspector Zschintzsch in Kolbergermünde an die königl. Kanal-Commission in Münster und der Wasser-Bauinspector Lauenroth in Münster als Hafen-Bauinspector nach Kolbergermünde versetzt, der Baurath Junker und der Hafenbau-Inspector Anderson in Kolbergermünde sind zu Regierungs-Bauräthen bei der Regierung in Köslin ernannt worden.

* **[Abschiedsfeier.]** Zu Ehren des am 1. Februar behufs Uebernahme des Staatsamtes als Provinzial-Schulrath in Königsberg von hier scheidenden Directors des städtischen Gymnasiums, Hrn. Dr. Carnuth, fand gestern gegen Abend ein Festessen im Schützenhause statt, an welchem ungefähr achtzig Personen Theil nahmen, unter denen sich die Herren Provinzial-Schulrath Dr. Kruse, Schulrath Dr. Völker, die Stadträthe Dr. Samter und Ehlers, die Directoren der höheren Lehranstalten, die näheren Collegen des Scheidenden, mehrere Stadtverordnete und persönliche Freunde des Hrn. Carnuth befanden. Herr Stadtrath Dr. Samter gab dem Bedauern des Magistrats über den Weggang des Herrn Dr. Carnuth Ausdruck; Herr Geheimrath Dr. Kruse sprach im Namen der Regierung und Herr Sanitätsrath Dr. Tornwald im Namen der Väter, deren Söhne das städtische Gymnasium besucht haben und noch besuchen, dem Scheidenden den Dank für seine hiesige fürsorgliche Amtsführung aus. Mit bewegten Worten dankte dann Herr Dr. Carnuth für das ihm von allen Seiten entgegengebrachte Wohlwollen und betonte, daß ihm das Scheiden aus dem lieb gewordenen Wirkungskreise sehr schwer werde. — Es folgten noch mehrere ernste und demnächst auch einige mit Humor gewürzte Ansprachen und nach Beendigung des Festessens ein längeres geselliges Beisammensein.

* **[Stadttheater.]** Morgen Abend kommt bekanntlich in dieser Saison zum ersten Male der Millöcker'sche „Bettelstudent" zur Aufführung. Neu besetzt sind in dieser Operette die Partien der Laura durch Frl. Drucker, des Symon durch Herrn Martin Magnus und Jenicki durch Hrn. Martin Klein.

* **[Einbrüche.]** In letzter Zeit wurden hier wiederum in verschiedenen Stadttheilen am hellen Tage die Hausböden erbrochen und Wäsche sowie andere Gegenstände gestohlen. Als Thäter sind nun der vielfach mit Gefängniß resp. Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Friedrich Zörner und der Arbeiter Otto Taschweski ermittelt und verhaftet worden. Zwei Hehlerinnen sind gleichfalls in Haft genommen.

* **[Schöffengericht.]** Vom hiesigen Schöffengericht wurde heute der Schlosser Liep zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt, weil derselbe einen Theil des Erlöses für von ihm verkaufte Billette zu der socialdemokratischen „Maifeier" unterschlagen haben soll.

* **[Berufsgenossenschaftliche Schiedsgerichte.]** Der Regierungs-Assessor Foerster ist zum Vorsitzenden und der Regierungs-Assessor Fleischauer hierselbst zum stellvertretenden Vorsitzenden der im diesseitigen Regierungsbezirke bestehenden Schiedsgerichte der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft und des in Danzig errichteten Schiedsgerichts für die dem Minister für Landwirthschaft ꝛc. unterstellten Betriebe ernannt worden. Zum Vorsitzenden des hiesigen Schiedsgerichts der Holz-Berufsgenossenschaft ist aufs Neue der Regierungsrath Meyer, zu dessen Stellvertreter der Regierungs-Assessor Koch hierselbst, zum Vorsitzenden der Müller-Berufsgenossenschaft in Dirschau der dortige Amtsrichter Ziemann, zu dessen Stellvertreter der Landrath Doehn ernannt worden.

* **[Leichenfund.]** Heute Vormittag wurde in der Mottlau am Krahnthor die Leiche eines Mannes gefunden, in welchem der seit 8 Wochen vermißte Arbeiter Benjamin Reich erkannt worden ist.

[Polizeibericht vom 30. Januar 1892.] Verhaftet: 30 Personen, darunter 1 Junge wegen Diebstahls, 1 Frau, 1 Wittwe wegen Hehlerei, 22 Obdachlose, 3 Bettler, 1 betrunkene Frau. — Gestohlen: 1 Korb, 1 Glas-Nippuhr, 2 Hemden, gezeichnet A. G., 3 Hemden, gezeichnet B. S., 2 Tischtücher, gezeichnet A. G., 1 Laken, gezeichnet A. G., 1 Bezug, gezeichnet A. S., 2 Jacken, gezeichnet A. G., 5 bunte Schürzen, 3 Handtücher, gezeichnet A. G., 1 Kiepe, enthaltend 14 Schock Eier, 2 Pfund Butter, 1 Paar Gardinen. — Gefunden: 1 Handmanschette mit Knopf, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Gesangbuch, 1 Schlüssel, 1 Krankenkassenbuch, 1 Haarnadel, 1 Paar Glacé-Handschuhe; abzuholen von der Königl. Polizei-Direction.

w. **Elbing,** 29. Januar. In früheren Jahren wurden hier im Winter rohe Fische in großen Mengen von **polnischen Händlern** angekauft und nach Warschau versandt. In den letzten Jahren hat dieses Geschäft abgenommen. Doch macht sich seit dem Beginn der diesjährigen Winterfischerei wieder eine lebhaftere Nachfrage, namentlich nach Bressen, bemerkbar, die aber nicht befriedigt werden kann, da die Erträge bis vor kurzem der ungünstigen Wasser-, bezw. Eisverhältnisse des Haffs wegen nur spärlich ausfielen und sich, nachdem das Eis fest liegt, nicht sonderlich gebessert haben.

y **Thorn,** 29. Januar. In Folge des starken Thauwetters mußte heute Abend der Personenverkehr über die **Eisdecke der Weichsel gesperrt** werden. Das Wasser steigt. Zur Vermittelung des Verkehrs zwischen den beiden Bahnhöfen werden wieder die Pendelzüge eingestellt.

Lauenburg, 28. Januar. Auf der Tagesordnung des am 9. Februar d. J. stattfindenden **Kreistages** für den Kreis Lauenburg steht u. a. ein Antrag auf völlige **Aufhebung der Chausseegeldzahlung.**

Jagd-Kalender

für den Monat Februar.

Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden:

Männliches Roth- und Dammwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanen-Hähne, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel.

Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen:

Weibliches Roth- und Dammwild, Wildkälber, Ricken, Rehkälber, der Dachs, Hasen, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanen-Hennen, Haselwild und Wachteln.

Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Januar. (Privattelegramm.) **Der Bundesrath nahm soeben das Transitlägergesetz an, dasselbe tritt mit dem 1. Febr. in Kraft.**

Kiel, 30. Jan. (Privattelegramm.) Der Techniker Ahlrot von der hiesigen Germaniawerft ist **verhaftet** worden. Derselbe wird beschuldigt, Zeichnungen und Pläne neuer Kriegsschiffe über Kopenhagen nach Paris befördert zu haben.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Januar.

Weizen, gelb			4% rm. G.-R.	84,20	84,20
Januar	203,00	207,50	5% Anat. Ob.	84,30	84,20
April-Mai	199,75	205,00	Ung. 4% Grd.	93,40	93,40
Roggen			2. Orient.-A.	63,90	63,90
Januar	211,50	216,00	4% russ. A. 80	93,00	93,10
April-Mai	203,75	209,75	Lombarden	44,00	43,90
Hafer			Franzosen . .	129,70	128,90
Januar	154,00	—	Cred.-Actien	171,20	170,40
April-Mai	152,70	154,20	Disc.-Com. .	186,10	186,20
Petroleum			Deutsche Bk.	157,60	157,50
per 2000 ℔			Laurahütte.	108,80	107,00
loco	22,70	24,00	Oestr. Noten	172,75	172,70
Rüböl			Russ. Noten	199,05	199,30
Januar	54,50	54,60	Warsch. kurz	199,00	198,60
April-Mai	54,30	54,60	London kurz	20,375	20,37
Spiritus			London lang	20,30	20,295
Jan.-Febr.	44,70	46,50	Russische 5%		
April-Mai	45,90	46,90	SW.-B. g. A.	71,50	72,10
4% Reichs-A.	106,70	106,70	Danz. Priv.-		
3½% do.	99,20	99,10	Bank	—	—
3% do.	84,60	84,70	D. Oelmühle	—	122,50
4% Consols	106,90	106,70	do. Prior.	115,50	115,75
3½% do.	99,10	99,20	Mlav. S.-P.	107,00	107,20
3% do.	84,60	84,70	do. S.-A.	59,60	59,10
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	95,30	95,40	Stamm.-A.	72,75	73,00
do. neue . .	95,25	95,40	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	56,60	56,40	5% Trk. A.-A	85,00	85,00
5% do. Rente	91,20	91,10			

Fondsbörse: behauptet.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. Januar.

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	190—230 M Br.	
hochbunt	126—136℔	190—228 M Br.	
hellbunt	126—134℔	188—228 M Br.	205—215
bunt	126—134℔	185—225 M Br.	M bez.
roth	126—134℔	185—225 M Br.	
ordinär	120—130℔	175—215 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 179 M, zum freien Verkehr 128℔ 216 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Januar-Febr. zum freien Verkehr 217 Br., 216 M Gd., per Februar-März zum freien Verkehr 217 M Br., 216 M Gd., transit 179 M Br., 178 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 219 M Br., 218 M Gd., do. transit 180 Br., 179 M Gd., per Juni-Juli transit 183 M Br.

Roggen flau, loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 218 M, unterpoln. 180 M, transit 179 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 215 M bez., do. transit 178 M bez.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 64½ M Gd., per Januar 64 M Gd., per Januar-Mai 64½ M Gd., nicht contingentirt 45½ M Gd., per Januar 45 M Gd., per Jan.-Mai 45½ M Gd.

Rohzucker still, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14,15—14,25 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 30. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Veränderlich. Temp. + 4° R. Wind: W.

Weizen. Inländischer war heute in flauer Tendenz und sind Preise seit vorgestern 3—4 M niedriger zu schätzen. Transit ohne Handel. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 119℔ 205 M, 120℔ 206 M, 121/2℔ 208 M, weiß 124/5℔ u. 125℔ 212 M, 127℔ u. 128℔ 215 M per Tonne. Termine: Januar-Februar zum freien Verkehr 217 M Br., 216 M Gd., Februar-März zum freien Verkehr 217 M Br., 216 M Gd., transit 179 M Br., 178 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 219 M Br., 218 M Gd., transit 180 M Br., 179 M Gd., Juni-Juli transit 183 M Br. Regulirungspreis zum freien Verkehr 216 M, transit 179 M.

Roggen flau. Loco ohne Handel. Termine: April-Mai inländisch 215 M bez., transit 178 M bez. Regulirungspreis inländisch 218 M, unterpolnisch 180 M, transit 179 M.

Gerste und **Hafer** ohne Handel. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 128 M per Tonne bez. — **Spiritus** contingentirter loco 64½ M Gd., per Februar 64 M Gd., per März-Mai 64½ M Gd., nicht contingentirter loco 45½ M Gd., per Februar 45 M Gd., per März-Mai 45½ M Gd.

Zucker.

Magdeburg, 29. Januar. (Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) **Melasse:** Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80 bis 82° Brix ohne Tonne 2,65—3,15 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,65—3,15 M. — **Rohzucker.** Während zu Anfang dieser Berichtswoche eine gute Kauflust bestand und Preise eine Aufbesserung von 5—10 Pf. erfuhren, gewann im weiteren Verlauf derselben eine recht ruhige Stimmung die Oberhand, nachdem ein etwas reichlicheres Angebot an den Markt gebracht wurde und sowohl die Raffinerien wie Ausfuhrhändler sich mehr und mehr zurückzogen. Die Besserung ging nicht allein wieder verloren, sondern Preise erlitten noch eine weitere Einbuße und stellen sich 25—30 Pf. niedriger als vorige Woche. Auch Nachproducte konnten bei stärkerem Angebot ihren Werthstand nicht behaupten und gaben ebenfalls ca. 25 Pf. nach. Der Wochenumsatz beläuft sich auf 211 000 Ctr. Die Vorräthe von Rohzucker I. Product in erster Hand werden auf 4 818 000 Ctr. geschätzt. — **Raffinirter Zucker.** Bei unveränderten Forderungen der Raffinerien blieb die Haltung des Marktes auch in dieser Woche eine sehr ruhige und sind nur wenige Umsätze zu notirten Preisen bekannt geworden.

Terminpreise abzüglich Steuervergütung: **Rohzucker** I. Product Basis 88 % a. frei auf Speicher Magdeburg: Notizlos. b. frei an Bord Hamburg: Februar 14,47½ M bez., 14,50 M Br., 14,45 M Gd., März 14,72½ M bez., 14,75 M Br., 14,70 M Gd., April 14,90 M Br., 14,82½ M Gd., Mai 14,97½ M bez., 15,00 M Br., 14,95 M Gd., Juni 15,10 M Br., 15,07½ M Gd., Juni-Juli 15,15 M bez., 15,17½ M Br., 15,12½ M Gd., Juli 15,22½ M Br., 15,17½ M Gd., August 15,35 M Br., 15,30 M Gd., Okt.-Dezember 13,10—13,07½ M bez., 13,07½ M Br., 13,00 M Gd. Tendenz: Matt.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius. mm	Wind und Wetter.
29	4	737,9	+ 3,3	WNW., stürmisch; Regen.
30	8	742,1	+ 4,8	WSW., " "
30	12	742,0	+ 6,3	NW., Sturm; stark bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Griechische Weine,

vorzügliche, sehr billige Tischweine, Frühstücks-, Dessert- und Krankenweine, als welche letztere sie laut kriegsministeriellem Erlaß vom 1. Januar 1877 für Lazarethe empfohlen und vielfach eingeführt sind, empfiehlt **A. Ulrich, Danzig.** Sortirte Probesendungen nach auswärts von 6 resp. 12 Flaschen, a 10 resp. 19 M incl. Verpackung ab Danzig. (6748

Heute halb ein Uhr Morgens entschlief sanft in Folge von Diphtheritis unser lieber guter

Erich

im sechsten Lebensjahre.

Danzig, den 30. Januar 1892.

Dr. Medem und Frau.

Loose:

zur **Kölner Dombau-Lotterie** a 3 M,
zur **Diakonissen-Krankenhaus-Lotterie** a 1 M,
zur **Gründung einer Unfall-Unterst.-Kasse f. d. Feuerwehren d. Prov. Westpr.** a 1 M

zu haben in der

Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur **Danziger Silber-Lotterie** a 1 M,
Loose zur **Kölner Dombau-Lotterie** a 3 M,
Loose zur **Marienburger Schloßbau-Lotterie** a 3 M,
Loose zur **Freiburger Münsterbau-Lotterie** a M 3

vorräthig bei

Th. Bertling.

Wichtig für die Ehe!
Dr. Otto, Rathgeber in Ehegeheimnissen M 1.50. (5373
Leo Waldau, Berlin, Roßstr.

Weichsel-Caviar

in vorzüglicher Qualität Post- u. Originalfässer (50/60 Pfund) versendet zu mäßigsten Preisen **H. Roell**, Danzig, brauf. Wasser 5.

Besten Caviar, ℔ nur 1,80 M, feinste Sardellen, ℔ n. 70 ₰, empf. **Lachmann**, Tobiasgasse 25.

Frische Maränen, auch geräucherte u. große, Vorst. Graben Nr. 23. **J. Hevelke** geb. **Krefft.**

Garantirt reinen Californischen

Portwein

offerirt flaschenweise

A. Karow,

Poggenpfuhl 73'.

Neuheiten!

Karnevals-Knallschoten,
Marter-Werkzeug à la cri cri
Stück 10 Pfennig.

Lichtbilder in Nickelrand,
scherzhafte Verwandlungsbilder, Stück 15 Pfennig.

Verwandlungsbilder
mit Drehscheiben, Stück 10 Pfennig.

Scheiben-Schießen,
scherzhaft, in 2 Sorten, Stück 20 Pfennig.

Diverse Scherz-Photographien etc.

empfiehlt (7280

L. Lankoff,

3. Damm 8.

Bedeut. Preisermäßigung.

Wichtig für Herren.

Reit-, Jagd- und Wirthschaftsstiefel
aus bestem Rindleder, wasserdicht.

Kurze Rind- und Roßleder-Schaftstiefel.

Gamaschen
mit doppelten Sohlen für 8 und 9 M.

Gamaschen,
recht leicht und elegante Facons, die sich für Ball und Gesellschaften eignen für 10 M. (7261

J. Willdorff,
Kürschnergasse 9.

Gummiboots werden unter Garantie besohlt und reparirt Altstädtischen Graben 96', am Dominikanerpl., bei **Spittka**, Schuhmachermstr.

Buchennutzholz.

Habe ca. 300 gerade, astfreie Stämme in Dimensionen von 30—60 cm mittl. Durchmesser und 8—14 m Höhe im Ganzen oder einzeln abzugeben.

Nach Uebereinkunft auch frei Wohnort des Käufers.

F. Ziesow,
Thurmberg bei Carthaus

---

30 Stück gut erhaltene, starke

Spiritusfässer

sind zu verkaufen bei (7230
C. Stobbe Ww.,
Zeisgendorf neben Dirschau.

Eine Ziegelei

mit Ringofen, 300 Morgen Weizenboden, 9 Kilometer Chaussee von Danzig, mit jährlicher Ziegel-Production von 1 Million, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen.

Adressen unter 7274 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine Gastwirthschaft

auf dem Lande wird zu pachten gesucht.

Adressen unter 7263 in der Expedition dieser Zeitung erb.

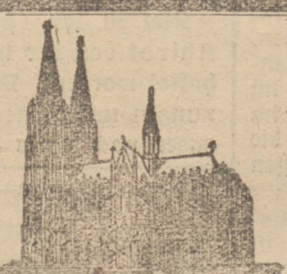
Der Verkauf der bei der diesjährigen Inventur zurückgesetzten Waaren beginnt

Montag, den 1. Februar,

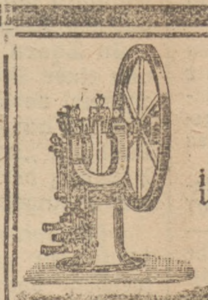
zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Ertmann & Perlewitz,

Hauptgeschäft: Holzmarkt 25/26. Commandite: Holzmarkt 23. (7235



XXV. Kölner Dombau-Lotterie.
Nur baares Geld.
Hauptgewinne: M 75 000, 30 000, 15 000 u. s. w.
Ziehung am 18. Februar 1892.
Loose zu 3 Mark
(Porto und Liste 30 ₰)
bei 25 Loosen und mehr mit Rabatt
empfiehlt (5359
B. J. Dussault, Köln.



Dresdener Gasmotoren-Fabrik
Moritz Hille, Dresden.
Ausschließliche Specialität:
Gas-, Petroleum- u. Benzin-Motoren
jeder Größe, stehend u. liegend, ein- u. mehrcylindrig.
Ueber 1500 Motoren mit mehr wie 6000 Pferdestärken in 5 Jahren geliefert.
Preislisten gratis.
Vertreter: **Hodam & Ressler,** Danzig, Grüne Thorbr.

16 erste Auszeichnungen.



Vorräthig bei A. Trosien, Petersiliengasse 6.

10 Bändchen aus **Reclams Universalbibliothek** für M 1,50.
10 Bändchen Theatre français für M 1.
6 Bändchen **Operntexte** für M 1.
Romane in englischer Sprache von Bulwer, Wetherell ꝛc. M 1.
Anger, populäre Vorträge über Astronomie a M 1.
Bresler, 9 Predigten 50 ₰, 3 Predigten 25 ₰.
Findeisen, Grundriß der Handelswissenschaft M 1.
Kurz, Leitfaden zur Geschichte der deutschen Litteratur M 1.
Sommerfeld, die Heilung der Lungenschwindsucht nach Kochs Heilverfahren 30 ₰.
Schuhmacher, Zacharias Zappio, Liebe und Leben eines Danziger Bürgers 50 ₰, M 1.
Bäcker, Kubik-Tabellen für Rundholz 75 ₰, für Latten 75 ₰.
Gelesene Journale, Gartenlaube ꝛc. zu billigen Preisen. (7284



Zu den großen Bällen!

empfehle ich (7260

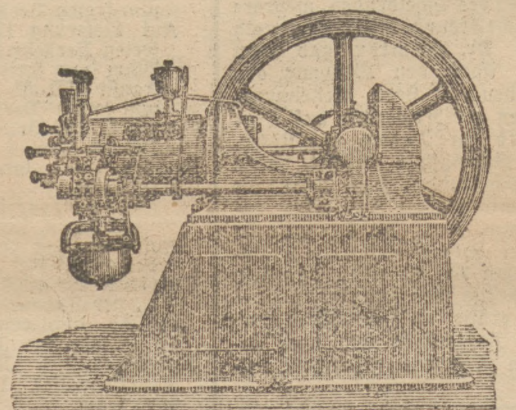
Ball- u. Gesellschaftsschuhe

für Herren und Damen
in eleganter Ausführung und zu recht billigen Preisen.

J. Willdorff, Kürschnergasse 9.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

Otto's neuer Motor



liegender und stehender Anordnung
für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas, Benzin und Petroleum.
Prämiirt mit mehr als 100 Medaillen und 35 Diplomen.
37500 Maschinen mit 150000 Pferdekr. in Betrieb.

Unabhängig vom Vorhandensein einer Gasanstalt sind:

Otto's neuer Benzin-Motor.
Billige, durchaus zuverlässige und absolut ungefährliche Betriebskraft.

Otto's neuer Petroleum-Motor
zum Betriebe mit gewöhnlichem Lampen-Petroleum ohne Beimischung von Benzin.

Otto's neuer Motor in Verbindung mit **Generator-Gasapparaten.**

Billigste Betriebskraft für die Groß-Industrie.
Bei Motoren von 8 und mehr Pferdekraft wird ein Brennstoffverbrauch von höchstens **1 Kilo Kohle** pro Stunde und Pferdekr. eff. garantirt

Prospecte, Kostenanschläge, Zeugnisse und Verzeichnisse von in Betrieb befindlichen Motoren gratis und franco.

Auf der 1891er **Gewerblichen Maschinen-Ausstellung zu Straßburg i. E.**, welche von 10 der bedeutendsten Gasmotoren-Fabriken beschickt worden war, wurde **allein** der Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz **die höchste Auszeichnung**, nämlich: **die Goldene Medaille mit dem Diplom erster Klasse für vorzügliche Construction und Ausführung** von Gas-, Benzin- und **Petroleum-Motore** von den Preisrichtern zuerkannt. (5347

Thierschutz-Verein
in Danzig.
Mittwoch, 3. Februar cr., Abends 8 Uhr,
Vorstands-Sitzung
und
Generalversammlung
im „Luftdichten", Hundegasse 110,
wozu sämmtliche Mitglieder eingeladen werden
Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Erstattung des Kassenberichts und Etatsberathung.
3. Ersatzwahl ausscheidender Vorstandsmitglieder.
4. Ernennung von Ehrenmitglieder. (7195

Der Vorstand
A. Gibsone, Consul.

In der **Simon Michaelis**'schen Concurssache beträgt der Taxwerth des Waarenlagers ca. **15000 Mark.**

An Bietungscaution sind beim Verkaufstermin am 3. Februar cr. 3000 Mark zu erlegen. (7257

Der Concursverwalter.
Haehne,
Rechtsanwalt und Notar.

Das Blumen- und Pflanzen-Geschäft
der Gärtnerei von
Otto F. Bauer,
jetzt 30, Milchkannengasse 30,
empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf, bei billigster Preisnotirung.

Die zur **Hermann Behrent**'schen Concursmasse gehörige, in **Rahmel**, Kreis Neustadt Westpr., gelegene Fabrikanlage, bestehend aus zwei massiven Maschinengebäuden und massivem Speicher, sowie die dazu gehörige Landwirthschaft von 162 preuß. Morgen nebst lebendem und todtem Inventar, Wirthschaftsgebäuden, Wohnhause, Garten soll freihändig verkauft werden.

Offerten erbittet (5509

Der Concursverwalter
Georg Lorwein,
Hundegasse 128'.

Mein Gut

in Westpr., Größe 302 Hectar, Grundsteuerertrag 4065 M, an Chaussee, 6 Kilom. bis zur Eisenbahn, bed. Zuckerrübenbau, beabsichtige ich krankheitshalber sofort gegen ein Haus in einer Gymnasialstadt Westpr. und eine baare Anzahlung von 36000 M sofort zu vertauschen.

Offerten unter 7255 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Hochherrschaftliches Grundstück
mit 4 sehr begehrten Wohnungen bei 20—30 000 M Anzahlung preiswerth zu verkaufen.

Reflectanten belieben ihre Adressen unter Nr. 6650 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein engl. Lexikon wird v. einem Schüler billig zu kauf. gesucht. Adressen unter 7272 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Stellenvermittelung.

Für meine Conditorei suche eine gewandte

Verkäuferin,

die schon in Conditorei gewesen.
Th. Becker, Langgasse 30.

---

2 Reiseinspectoren
für Hagelversicherung bei sehr guten Bezügen **gesucht.** Offerten sub B. 3612 befördert d. Annoncen-Exped. von **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann sofort eintreten bei

Körber & Klug,
Getreide-Export-Geschäft,
Portechaisengasse 7/8.

Vertreter

sucht allerorten bei hoh. Provision
Die Vaterländische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft,
Dresden, Werderstraße 10.

Ein Lehrling,

der Lust hat die Gärtnerei zu erlernen melde sich Neugarten 31.
Otto F. Bauer.

Für ein Colonialwaaren-Engros-Geschäft wird per 1. April cr. ein

junger Mann

gesucht. Gefl. Offerten unt. 7287 in d. Expedition d. Ztg. erbeten.

Von der **General-Agentur** einer bedeutenden und gut eingeführten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wird ein **tüchtiger Acquisiteur** für Danzig gegen hohe Provision und eventl. bei guten Leistungen gegen Fixum gesucht. Adr. u. 7159 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Empfehle Eleve ohne Pensionszahlung (Besitzerssohn) **J. Hardegen**, Heilige Geistgasse 100. NB. Ein ähnl. daselbst gesucht.

Für einen 16jährigen, jungen Mann wird Stellung als Lehrling in einer Wassermühle gesucht. Adr. unter 7982 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein verh. selbstständiger Wirthschafter sucht eine Stelle zum 1. April eventl. früher. Zu erfragen in der Expedition.

Wirthschafts-Inspector.

Ein junger Landwirth, bereits mehrere Jahre thätig, sucht eine Stelle. Zu erfr. i. d. Expedition.

Wer Kinder im Alter von 9 Monaten, 1½ oder 3 Jahren als eigen annehmen will, beliebe seine Adressen unter 6480 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Poggenpfuhl 53 ist ein möblirt. Zimmer mit Kabinet und Burschengelaß zu vermiethen.

Langgasse 67,
Eingang Portechaisengasse, ist ein geräumiger Laden mit großem Schaufenster, Gaseinrichtung, Kellerraum etc. sogleich z. vermiethen.
F. W. Puttkammer.

Ein großer Hof,

am Wasser gel., mit Schuppen zu verm. Näheres Abeggasse Nr. 1.

Plätze,

am Wasser gel., zum Ein u. Ausladen von Holz, Steinen, Kohlen etc. sind zu verm. Näh. Abegg. 1.

Der Laden 4. Damm 6 mit zwei Schaufenstern, 3 Wohnzimmern und vollständ. Gaseinrichtung ist zum April zu vermiethen.

Breitgasse Nr. 91

ist eine Wohnung, 2. u. 3. Etage, mit einander verbunden, zum 1. April cr. an ruhige Einwohner zu vermiethen. Preis 900 M. Näheres daselbst im Comtoir.

Hundegasse 109.
Comtoire, ein und zwei Zimmer, parterre, getheilt oder im Ganzen zu vermiethen. Näheres Hundegasse 33' von 12—1 Uhr.

Holzgasse 12,

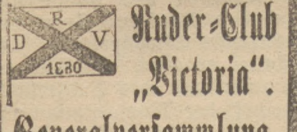
1 Treppe links, ist eine sehr freundliche, gut möblirte Wohnung von 2 Zimmern u. Cabinet oder e. sehr schönen gr. Zimmer an 1—2 Herren od. Damen sof. od. später zu verm.

Ein helles Vorderzimmer zum

Comtoir

zu vermiethen Hundegasse 37'.

Mattenbuden 30 ist das an der Straße belegene Gebäude, bestehend aus mehreren heizbaren Zimmern, sowie die Unter- und Oberräume zu vermiethen, dasselbe eignet sich zum Waarengeschäft sowie zur Fabrikanlage.



Ruder-Club „Victoria".

Generalversammlung,
Dienstag, den 2. Februar,
im Clublocale
„Café Hohenzollern".
Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Jahresbericht und Wahl des Vorstandes für das Kalenderjahr 1892.
Der Vorstand.

„Reuter-Club."

Tosamenkunft Mandag Abend Klock halv Nägen inn Dütschen Hus ann Holtmark. (5354

Liedertafel
des
Allg. Bildungsvereins.
Sonntag, den 31. Januar 1892:
Vorträge der Liedertafel
unter freundlicher Mitwirkung des beliebten Gesangskomikers
Ernst Nedelko.
Zum Schluß: **Tanzkränzchen.**
Billets à 40 ₰ und 25 ₰, sowie Familienkarten 3 a 1 M sind im Vereinshause zu haben.



Gambrinus-Halle,
Ketterhagergasse 3,
empfiehlt
Frühstückstisch zu kleinen Preisen.
Mittagstisch a 75 ₰ und 1 M, im Abonnement billiger.
Reichhaltige Abendspeisenkarte, auch in halben Portionen.
Speisen werden zu jeder Tageszeit, auch außer dem Hause geliefert.

Für Billardspieler
empfehle meine Billards im oberen Saale.

Menu:
für Sonntag, 31. Januar cr.
Bouillon,
Morchelsuppe,
Karpfen blau,
Fricassée von Huhn,
Wildbraten,
Schweizer Sahnenbraten,
Compot,
Butter und Käse.

A. Michel.

Restaurant (7248
zur Schweizer-Halle
32. Heilige Geistgasse 32,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung.
Hochachtungsvoll **A. Kersten.**

Café Mohr.

Sonntag, den 31. Januar 1892.
Großes Concert,
ausgeführt von den Mitgliedern der Kapelle des I. Leib-Husaren-Regiments.
Anfang 4½ Uhr. Entree frei.
M. Mohr.

Link's Kaffeehaus,
Olivaerthor Nr. 8,
Sonntag, den 31. Januar,
Großes Concert
von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 36 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Krüger.**
Anfang 6 Uhr. Entree 15 ₰.

Café Selonke,

Olivaerthor 10.
Sonntag, den 31. Januar 1892:
Concert.
Anfang 4½ Uhr. Entree frei.
Der Saal ist gut geheizt.
Empfehle die Localitäten zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten, wie **Vereine** ꝛc. (7276

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 31. Januar 1892.
Großes Concert,
ausgeführt
von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I, unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 75 ₰.
Carl Bodenburg.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: Bei kleinen Preisen. **Mamzelle Nitouche.**
Abends 7½ Uhr. P. P. A. **Der Bettelstudent.** Komische Operette in 3 Akten von Millöcher.
Montag: Außer Abonnement. P. P. B. Letztes Gastspiel und Abschieds-Vorstellung des königl. Kammersängers Theodor Reichmann. **Der fliegende Holländer.** Große Oper in 3 Akten von Wagner.
Dienstag: P. P. C. Benefiz für Nina Banciu. **Der Hüttenbesitzer.** Schauspiel in 4 Akten von George Ohnet.

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.
Sonntag, Abends 6½ Uhr:
Große
Künstl.-Specialität.-Vorst.
Montag, Abends 7½ Uhr:
Große Gala-Vorstellung,
mit durchweg neuem Programm.
1. Auftreten sämmtl. neu engag. Künstler.
Voranzeige! Voranzeige!
Sonnabend, den 6. Februar 1892.
3. Großer öffentlicher Maskenball
mit Scherz- und Witz-Arrangements, Aufzügen etc. etc.

Das

A. Willdorff'sche Concurslager

Langenmarkt Nr. 30,
im Englischen Hause,
enthält noch einen **großen Vorrath** von
Stoffen zu Sommerüberziehern, Anzügen und feinen Beinkleidern; ferner Reste zu Knabenanzügen
die zu **Spottpreisen** in den Stunden
von 9—1 Uhr Vormittags
von 2½—6 Uhr Nachmittags
ausverkauft werden.

Danksagung.

Ueber ein Jahr lang litt ich, in Folge Zugluft an einer schweren Augenkrankheit, fast bis zur Erblindung, und blieben viele angewandten Mittel erfolglos.

Nächst Gott verdanke ich nun dem Special-Arzt Herrn **Dr. Wiecherkiewicz** hier, Langgasse Nr. 21, die baldige Heilung meiner Augen und fühle mich daher veranlaßt, demselben nicht nur meinen öffentlichen Dank auszusprechen, sondern ihn auch allen augenleidenden Menschen auf das Wärmste empfehlen zu dürfen. (7266

Danzig im Januar 1892.

B. Marx,
Königl. Kanzlei-Inspector a. D.

Berichtigung.

In der gestrigen Liste der Gaben zur Suppenküche des Armen-Unterstützungs-Vereins Neufahrwasser muß es heißen: Herr Richd. Fischer, Neufahrwasser, sowie Herr G. F. A. Steiff, Danzig, je ¼ Tonne Bier (anstatt ⅛ Tonne.)

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19337 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 30. Januar 1892.

Vermischte Nachrichten.

* **[Von Hunden todtgebissen.]** An dem Verbindungsweg zwischen Berlin und Rummelsburg hinter den Eisenbahnwerkstätten befinden sich mehrere große Holzplätze, zu deren Bewachung Nachts große bissige Hunde gehalten werden, was auch durch an der Außenseite der Zäune angebrachte Warnungstafeln angezeigt ist. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag kam nun der in der Rüdersdorfer Straße wohnende 23jährige Tischler Wolff in animirter Stimmung von Rummelsburg den Weg herunter. In der Nähe der Holzplätze hörte er bereits die Hunde anschlagen. Wolff kam nun auf den unseligen Gedanken, die Hunde zu necken, wozu er den Zaun erkletterte, um hinüberzusehen. Kaum aber war W. oben angelangt, da verlor er das Gleichgewicht und fiel auf das Innere des Platzes hinab. Noch ehe W. recht zur Besinnung kommen konnte, hatte ihn der größte der Hunde im Genick gepackt und richtete den Tischler so zu, daß er aus zahlreichen Wunden blutete. Durch Wolffs Geschrei angelockt, erschien der Wächter des Platzes, der den Hund sofort zurückrief und den Unglücklichen in seine nahe gelegene Wohnung schaffte, von wo aus er dann nach Anlegung von Nothverbänden ins Krankenhaus gebracht wurde. Auf dem Transport dorthin war W. aber schon gestorben.

* **[Die Engelmacherei in Lodz.]** Wie dem „B. Tgbl." ein Telegramm aus Lodz des weiteren zu dieser Affäre meldet, hat die gerichtliche Section der bei der Gesindevermietherin Bednarek gefundenen Kinderleichen ergeben, daß mangelhafte Ernährung den Tod der Kinder herbeigeführt habe. Durch die bisherige Untersuchung ist festgestellt, daß die Bednarek seit vierzehn Jahren als Privathebamme Wöchnerinnen und Kinder in Pflege genommen habe. Man vermuthet, daß sie während dieser Zeit eine große Anzahl Kinder des Hungertodes habe sterben und deren Leichen habe vergraben lassen. Die Nachforschungen werden eifrigst fortgesetzt.

Wien, 29. Januar. In dem **Prozesse** gegen das der **Ermordung von Dienstmädchen** angeklagte **Ehepaar Schneider** wurde heute das Urtheil gesprochen. Beide Angeklagte wurden **zum Tode durch den Strang** verurtheilt. Die Strafe ist zuerst an der Rosalie Schneider zu vollziehen. (W. T.)

Standesamt vom 29. Januar.

Geburten: Landbriefträger Friedrich Klein, T. — Arbeiter Heinrich Marquardt, T. — Seefahrer Johann Panezki, T. — Arbeiter Ernst Hering, T. — Kaufmann Hermann Helfert, T. — Eisendreher Paul Hübner, T. — Bauunternehmer Rudolf Drews, T. — Tabakspinner Richard Schrödter, T. — Arb. Eduard Rekowski, S.

Aufgebote: Bankdirector Arnold August Hermann Wilhelm Langerfeld hier und Hedwig Luise Dorothea Amalie Adelheid Albertine v. Arenstorff in Lohe. — Hausdiener Paul Adolf Hinz hier und Johanna Julianna Treder zu Ziegelei Babenthal.

Heirathen: Schiffszimmerges. John William Blum und Anna Florentine Bowitz. — Arbeiter Michael Czupkowski und Ww. Pauline Albertine Schaldowski, geb. v. Lewinski.

Todesfälle: T. d. Tischlergesellen Josephus Wölk, 7 M. — T. d. Arbeiters August Bark, 16 Tg. — Arbeiterin Anna Stenzel, 45 J. — Wittwe Marianna Dombrowski, geb. Kowalkowski, 83 J. — S. d. Arbeiters Rudolf Knorrbein, 5 M. — Hofbesitzer Heinrich Lietfien, 70 J. — S. d. Tischlergesellen Heinrich Behring, 1 J. — S. d. Uhrmachers Julian Linsinski, 5 W. — Wittwe Renate Arendt, geb. Schmidt, 69 J. — Frau Florentine Strumski, geb. Engler, 48 J. — Unehel.: 1 T.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 29. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holstein. loco ruhig, neuer 215—223. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 218—235, russ. loco ruhig, neuer 192—198. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) matt, loco 59,00. — **Spiritus** geschäftslos, per Jan. $36\frac{3}{4}$ Br., per Jan.-Febr. $36\frac{3}{4}$ Br., per April-Mai $36\frac{3}{4}$ Br., per Mai-Juni 37 Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** behauptet. Standard white loco 6,40 Br., per Jan.-März 6,30 Br. — Regnerisch.

Hamburg, 29. Januar. **Kaffee.** Good average Santos per März $67\frac{1}{4}$, per Mai $64\frac{3}{4}$, per Juli $62\frac{1}{2}$. Behauptet.

Hamburg, 29. Januar. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Januar 14,45 per März 14,65, per Mai 14,95, per Aug. 14,25. Ruhig.

Bremen, 29. Januar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faß zollfrei. Geschäftslos. Loco 6,80 Br.

Havre, 29. Jan. **Kaffee.** Good average Santos per März 86,00, per Mai 81,75, per September 77,75. Behauptet.

Frankfurt a. M., 29. Jan. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $266\frac{1}{8}$, Franzosen 259, Lombarden $84\frac{3}{8}$, ung. Goldrente —, Gotthardbahn 137,80, Disconto-Commandit 181,40, Dresdener Bank 133,50, Bochumer Gußstahl 112,70, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen —, Harpener 142,60, Hibernia 124,00, Laurahütte 107,20, 3% Portugiesen 29,40. Fest.

Wien, 29. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 95,20, do. 5% do. 103,30, do. Silberrente 94,70, 4% Goldrente 111,90, do. ungar. Goldrente 108,15, 5% Papierrente 102,90, 1860er Loose 142,00, Anglo-Aust. 162,40, Länderbank 212,70, Creditact. 309,00, Unionbank 239,00, ungar. Creditactien 344,00, Wiener Bankverein 115,00, Böhm. Westbahn 349, Böhm. Nordb. 189, Busch. Eisenbahn 470,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 237,25, Ferd. Nordbahn 2875,00 Franzosen 295,50, Galizier 212,25, Lemberg-Czern. 248,00, Lombard. 91,40, Nordwestb. 216,25, Pardubitzer 183,00, Alp.-Mont.-Act. 63,50, Tabakactien 163,00, Amsterd. Wechsel 97,60, Deutsche Plätze 57,90, Londoner Wechsel 117,95, Pariser Wechsel 46,90, Napoleons $9,38\frac{1}{2}$, Marknoten 57,90, Russische Banknoten 1,15, Silber coupons 100, bulgar. Anl. 101,50.

Amsterdam, 29. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine unverändert, per März 246, per Mai 249. **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per März 222, per Mai 225. — **Rüböl** loco $29\frac{1}{2}$, per Mai $27\frac{3}{4}$, per Herbst $27\frac{7}{8}$.

Antwerpen, 29. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 bez. und Br., per Januar $15\frac{3}{8}$ Br., per Februar $15\frac{3}{4}$ Br., per Septbr.-Dezbr. $15\frac{5}{8}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 29. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig. **Roggen** unbelebt. **Hafer** ruhig. **Gerste** unveränd.

Paris, 29. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Januar 25,50, per Febr. 25,40, per März-April 25,70, per März-Juni 25,90. — **Roggen** ruhig, per Januar 19,70, per März-Juni 20,70. — **Mehl** ruhig, per Jan. 53,50, per Febr. 54,00, per März-April 55,00, per März-Juni 55,50. — **Rüböl** matt, per Jan. 54,75, per Februar 55,00, per März-April 55,50, per März-Juni 56,00. — **Spiritus** ruhig, per Januar 45,75, per Febr. 45,50, per März-April 45,25, per Mai-August 44,75. — Wetter: Feucht.

Paris, 29. Jan. (Schlußcourse.) 3% amortisirb Rente 96,35, 3% Rente $95,27\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ % Anl. $105,87\frac{1}{2}$, 5% ital. Rente 90,30, österr. Goldr. 97, 4% ung. Goldrente 92,50, 3% Orientanleihe 64,12, 4% Russen 1880 93, 4% Russen 1889 93,20, 4% unific. Aegypter 479,37, 4% span. äuß. Anleihe $62\frac{7}{8}$, convert. Türken 18,55, türk. Loose 67,50, 5% privilegirte türk. Obligationen 419,00, Franzosen 638,75, Lombarden 218,75, Lomb. Prioritäten 311,00, Credit foncier 1216, Rio Tinto-Actien 439,30, Suezkanal-Actien 2661, Banque de France —, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{3}{4}$, Londoner Wechsel 25,15, Cheques a. London $25,16\frac{1}{2}$, Wechsel Amsterdam kurz, 206,18, do. Wien kurz 210,75, do. Madrid kurz 437,75, Neue 3% Rente 94,42, 3% Portugiesen $29\frac{1}{8}$, neue 3% Russen $76\frac{1}{4}$, Banque ottomane 546,00, Banque de Paris 680,00, Banque d'Escompte 373, Credit mobilier 148, Merid.-Actien 628, Panamakanal-Actien —, do. 5% Obligat. 20,00, Gaz. Parisien —, Credit Lyonnais 798,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 545, Transatlantique 560, Ville de Paris de 1871 408, Tab. Ottom. 354, $2\frac{3}{4}$% engl. Cons. $96\frac{1}{8}$, C. d'Escompt 507, Robinson-Actien 78,10.

London, 29. Januar. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Sturm.

London, 29. Januar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 48 920, Gerste 9320, Hafer 65 250 Qrts. Sämmtliche Getreidearten absolut vernachlässigt, ohne Nachfrage, fremder Weizen 1/2 sh. niedriger, Mais nominell, fester.

London, 28. Jan. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$ % Consols $95\frac{9}{16}$, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente $89\frac{5}{8}$, Lombarden $8\frac{3}{4}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) $93\frac{5}{8}$, convert. Türken $18\frac{3}{8}$, österr. Silberrente 80, österr. Goldrente 95, 4 % ungarische Goldrente $91\frac{3}{4}$, 4% Spanier 63, $3\frac{1}{2}$ % privil. Aegypter $88\frac{3}{4}$, 4% unific. Aegypter 95, 3% garantirte Aegypter $101\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{4}$ % ägypt. Tributanleihe $93\frac{3}{4}$, 6% cons. Mexikaner $81\frac{3}{4}$, Ottomanbank $11\frac{7}{8}$, Suezactien 106, Canada-Pacific $93\frac{1}{2}$ excl., De Beers-Actien neue $13\frac{7}{8}$, Rio Tinto $17\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ % Rupees $69\frac{1}{4}$, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 $60\frac{1}{2}$, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanleihe $20\frac{1}{2}$, Neue 3% Reichsanleihe $84\frac{1}{2}$, Silber 42. Platzdiscont $1\frac{7}{8}$.

Glasgow, 29. Januar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 43 sh.

Glasgow, 29. Jan. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 505 634 Tons gegen 566 983 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 76 gegen 6 im vorigen Jahre.

Liverpool, 29. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen 1 d. niedriger, andere Artigel ruhig. Wetter: Schön.

Petersburg, 29. Januar. Wechsel auf London 102,10, do. Berlin 50,20, do. Amsterdam —, do. Paris 40,50, 1/2-Imperials 819, russ. Präm.-Anleihe von 1864 gest.) $236\frac{1}{4}$, do. 1866 $226\frac{1}{4}$, russ. 2. Orientanl. $102\frac{3}{4}$, do. 3. Orientanleihe $103\frac{1}{4}$, do. 4% innere Anleihe —, do. $4\frac{1}{2}$ % Bodencredit-Pfandbriefe $152\frac{1}{4}$, Große russ. Eisenbahnen 257, russ. Südwestb.-Act. 115, Petersburger Discontobank 565, Petersburger intern. Handelsbank 463, Petersburger Privat-Handelsbank 282, russ. Bank für auswärt. Handel $262\frac{1}{2}$, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. $150\frac{3}{4}$. Privatdiscont $5\frac{3}{4}$.

Petersburg, 29. Januar. Productenmarkt. **Talg** loco 54,00, per August —. — **Weizen** loco 14,50. **Roggen** loco 12,25. **Hafer** loco 5,50. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 15,50. Thauwetter.

Newyork, 28. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84, Cable-Transfers $4,86\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95, 4% fundirte Anleihe 116, Canadian-Pacific-Actien 91, Central-Pacific-Actien 34, Chicago- u. North-Western-Actien $118\frac{7}{8}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $81\frac{1}{8}$, Illinois-Central-Act. $109\frac{1}{2}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $123\frac{7}{8}$, Louisville u. Nashville-Actien $76\frac{1}{4}$, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien $31\frac{3}{4}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $115\frac{1}{4}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $68\frac{1}{2}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $49\frac{3}{4}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $42\frac{1}{2}$, Union-Pacific-Actien $48\frac{5}{8}$, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien 49, Silber-Bullion $91\frac{3}{4}$. — **Baumwolle** in Newyork $7\frac{1}{2}$, do. in New-Orleans 7, Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipeline Certificates per Febr. $61\frac{7}{8}$. Ziemlich fest. **Schmalz** loco 6,82, do. Rohe u. Brothers 7,10. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio-) $13\frac{7}{8}$, Rio Nr. 7, low ord. per Februar 12,77, per April 12,20.

Newyork, 29. Januar. Wechsel auf London 4,84. — **Rother Weizen** loco $1,03\frac{3}{4}$, per Januar $1,02\frac{1}{8}$, per Febr. $1,02\frac{1}{8}$, per Mai 1,02. — **Mehl** loco 4,10. — **Mais** $49\frac{3}{4}$. — Fracht $3\frac{1}{2}$. — **Zucker** 3.

Danzig, 30. Januar.

(Vor der Börse.)

*** **Wochen-Bericht.** Die Kälte erreichte am Sonntag ihren Höhepunkt, ließ dann nach und ist in den letzten Tagen vollständigem Thauwetter gewichen. — Unsere Bahnzufuhren betrugen 111 Waggons gegen 120 vorige Woche und 403 im vergangenen Jahre. Vom Inlande kamen 84 und vom Auslande 27 Wagen, welche letzteren mit 70 Tonnen Oelsaaten, 40 Tonnen Lupinen, 20 Tonnen Bohnen, 20 Tonnen Mais, 20 Tonnen Wicken, 10 Tonnen Gerste und 20 Tonnen Kleie beladen waren. — In der flauen Tendenz und apathischen Haltung der Getreidemärkte ist eine Aenderung auch in der verflossenen Woche nicht eingetreten. Newyork schließt mit Weizen 1/8—5/8 Cent und mit Mehl 5 Cents niedriger, während Mais 5/8 Cent höher ist. Die Meldungen von Amerika haben sich noch etwas vergrößert und belaufen sich auf 415 000 Qrs. Weizen — 50 % nach England, 24 % nach Frankreich und 26 % nach anderen Häfen des Continents — gegen 383 000 Qrs. vor acht Tagen und 96 000 Qrs. im letzten Jahre. — Die Berichte aus England melden sämmtliche Getreidearten sehr träge und zuletzt absolut nominell und ohne Kauflust. Englischer Weizen wurde 1/2 sh. billiger notirt und der Begehr für Mehl war schwach. Das Geschäft in schwimmenden Ladungen dagegen gestaltete sich ein wenig lebhafter zu festeren Preisen. — In Berlin machte sich einige Tage besonders für Roggen eine bessere Stimmung geltend, und wurden die Preise durch Deckungsordres gestützt. Der Schluß ist aber wieder entschieden flau, und Weizen gegen vorige Woche $2\frac{1}{2}$ ℳ und Roggen $2\frac{1}{4}$ ℳ billiger zu notiren. Am hiesigen Markt blieb Transitweizen wie schon seit Wochen, loco ganz ohne Handel. Da der Absatz von Mehl gegenwärtig äußerst schwierig geworden, hatte auch inländischer Weizen vielfach einen schleppenden Verkehr, und besonders zuletzt zogen sich die Exportmühlen wegen der bis gestern im Reichstage noch unerledigten Zollfragen gänzlich von Einkäufen zurück. Die angelegten Preise sind ca. 2 ℳ billiger anzunehmen. Auf Lieferung wird für die nahen Sichten inländischer Weizen $1\frac{1}{2}$ ℳ weniger geboten, während per Frühjahr 1/2 ℳ mehr Geld ist. Transitweizen per Februar-März und April-Mai sind 1 ℳ niedriger und per Juni-Juli unverändert. Bezahlt wurde: Inländisch roth 128/9℔ 216 ℳ, hellbunt 121/2—128℔ 210—215 ℳ, weiß 119—128/9℔ 200—220 ℳ, hochbunt 127—129℔ 218—219 ℳ, Sommer- 128/9—133/4℔ 217—219 ℳ. Regulirungspreis zum freien Verkehr 220—218 ℳ, zum Transit 180 ℳ. Auf Lieferung per Januar-Februar zum freien Verkehr 217 ℳ Br., 216 ℳ Gd., 219 ℳ bez., schließt 218 ℳ Br., 217 ℳ Gd., per Febr.-März zum freien Ver-

kehr 217 ℳ Br., 216 ℳ Gd., schließt 218 ℳ Br., 217 ℳ Gd., zum Transit 180 ℳ Br., 179 ℳ Gd., schließt 180 ℳ Br., 179 ℳ Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 218 ℳ Br., 217 ℳ Gd., schließt 221 ℳ Br., 220 Gd., zum Transit 180 ℳ Br., 179 ℳ Gd., 182 ℳ bez., schließt 181 ℳ Br., 180 ℳ Gd., Juni-Juli zum Transit 183 ℳ Br., zuletzt 184 ℳ Br.

Roggen verfolgte weitere weichende Tendenz, und der Regulirungspreis von inländischer Waare ist 4 ℳ, von Transit- 2 ℳ herabgesetzt; zu den ermäßigten Preisen war aber zeitweise ein gewisser besserer Ton erkennbar. Per Frühjahr ist inländischer Roggen 2 ℳ, transit ½ ℳ niedriger. Gehandelt wurde per 120℔: Inländisch 118—120℔ 218—219 ℳ. Regulirungspreis inländisch 221—218 ℳ, unterpoln. 181—180 ℳ, transit 179 ℳ. Auf Lieferung per April-Mai inländ. 215 ℳ Br., 214 ℳ Gd., dann 218 ℳ Br., 217 ℳ Gd., zuletzt 217 ℳ Br., 216 ℳ Gd., transit 177 ℳ bez. und Br., dann 180 ℳ Br., 179 ℳ Gd., zuletzt 179 ℳ Br., 178½ ℳ Gd. — **Gerste** war in schwachem Angebot und wurde ziemlich unverändert bezahlt. Bessere Qualitäten zu Brau-Zwecken waren mitunter günstiger zu placiren. Bezahlt wurde: Inländisch kleine 104—107℔ 148—158 ℳ, große 107/8—115℔ 151—172 ℳ, hell 106—108℔ 162 bis 164 ℳ, rumänische zum Transit Futter- 122 ℳ. — **Hafer** inländisch 146—151 ℳ. — **Erbsen** nicht gehandelt. **Wicken** polnische zum Transit 97—101 ℳ. — **Pferdebohnen** inländische 148 ℳ. — **Rübsen** inländisch 220 ℳ, russ. zum Transit Sommer- 194 ℳ, mit braunem Senf gemischt 165 ℳ. — **Raps** nicht gehandelt. — **Leinsaat** russisch mittel 180 ℳ. — **Rettigsaat** russisch zum Transit 180 ℳ. — **Heddrich** inländisch besetzt 80 ℳ. — **Dotter** russ. zum Transit erdig 100 ℳ, inl. 165 ℳ. — **Mais** rumänischer zum Transit 128 ℳ. — **Lupinen** poln. zum Transit blaue 50 ℳ. — **Kleesaaten** weiß 25—77 ℳ, schwedisch 67—72 ℳ, roth 40½—51 ℳ per 50 Kilo. — **Weizenkleie** grobe 5,30—5,50 ℳ, mittel 5,40 ℳ, feine 5,40 ℳ per 50 Kilo.

Spiritus. Der Consum bleibt unverändert schwach und bei ausreichendem Angebot haben die Preise neuerdings starke Einbuße erlitten. Während der Woche zeigte sich in Berlin, vermuthlich auf Hoffnungen wegen günstigerer Handelsvertragsbeziehungen zu Spanien, eine bessere Meinung für den Artikel, doch, als sich dieselben als trügerisch erwiesen, gingen die Preise weiter zurück als zuvor. An unserm Markt ist Spiritus seit 8 Tagen durchschnittlich ca. 1 ℳ billiger. Zu notiren ist: Contingentirter loco 65, 66 ℳ Gd., dann 65¼—64 ℳ bez., nicht contingentirter loco 45½ ℳ, dann 46½ ℳ Gd., zuletzt 44¾ ℳ Gd., contingentirter Januar 65—63¾ ℳ Gd., Febr.-Mai 65½—64 ℳ Gd., nicht contingentirter Januar 45½—44½ ℳ Gd., Febr.-Mai 45¾—44¾ ℳ Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 29. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 119℔ 205, 121℔ 202 ℳ bez., bunter 114℔ 192, 124/5℔ 208 ℳ bez., rother 121℔ 201, 124/5℔ 207, 126℔ 202, 130℔ und 130/1℔ 208 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländisch 112℔ u. 113℔ 206, 118/9℔ 208, 118℔ 209, Weizenroggen 116℔ 205 ℳ per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilo große 158 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilo weiße russ. 123, 124, 125, 128, 131 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 148 ℳ bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 125 ℳ bez. — **Leinsaat** per 1000 Kgr. mittle russ. 172, 175 ℳ bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. ab Bod. 160, Hanfsaat russ. 193, 194 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 65½ ℳ Gd., nicht contingentirt 46 ℳ Gd., per Jan. nicht contingentirt 45¾ ℳ Gd., per Januar-März nicht contingentirt 46¾ ℳ Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 49½ ℳ Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 50 ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 29. Jan. Getreidemarkt. **Weizen** unverändert, loco 210—218, per Januar 220,00, per April-Mai 214,50. — **Roggen** unveränd., loco 205—210, per Januar 220,00, per April-Mai 214,00. — **Pommerscher Hafer** loco neuer 153—160. — **Rüböl** matter, loco per Januar 55,00, per April-Mai 55,00. — **Spiritus** behauptet, loco ohne 50 ℳ Consumsteuer 65,90, 70 ℳ Consumsteuer 46,30, per Januar 46,20, per April-Mai 47,00. — **Petroleum** loco 11,20.

Berlin, 29. Januar. **Weizen** loco 206—223 ℳ, per Januar 208—208,50—207,50 ℳ, per April-Mai 206,75—207,25—205 ℳ, per Mai-Juni 207,75 bis 206 ℳ, per Juni-Juli 209—207 ℳ. — **Roggen** loco 207—218 ℳ, mittel inländ. 210—212 ℳ, feiner inländ. 213—215 ℳ ab Bahn, per Januar 216 ℳ, per April-Mai 211,50—210 ℳ, per Mai-Juni 209 bis 207,50 ℳ, per Juni-Juli 207—205,50 ℳ, per Juli-August 193—191,75 ℳ. — **Hafer** loco 154 bis 175 ℳ, süddeutsch. 154—158 ℳ, ost- und westpreuß. 154—157 ℳ, pomm. und uckermärk. 156—159 ℳ, schles., böhm. und sächsischer 156—160 ℳ, feiner schles., mährischer u. böhmischer 162—166 ℳ a. B., per April-Mai 156—154,25 ℳ, per Mai-Juni 156—154,25 ℳ, per Juni-Juli 159—154,50 ℳ. — **Mais** loco 153 bis 163 ℳ, per April-Mai 120—119 ℳ, per Mai-Juni 120—119 ℳ, per Juni-Juli 120—119 ℳ. — **Gerste** loco 160—205 ℳ. — **Kartoffelmehl** loco 34,25 ℳ. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 34,25 ℳ. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 19,00 ℳ. — **Erbsen** loco Futterwaare 167—180 ℳ, Kochwaare 195—250 ℳ. — **Weizenmehl** Nr. 00 29,25—27,00 ℳ, Nr. 0 25,00 bis 23,00 ℳ. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 29—27,75 ℳ, ff. Marken 32,30 ℳ, per Januar 29,20—29,00 ℳ, per Jan.-Febr. 29,20—29,00 ℳ, per April-Mai 28,50 bis 28,30 ℳ, per Juni-Juli 27,95—27,85 ℳ. — **Petroleum** loco 24,0 ℳ, per Januar-Februar 24,2 ℳ. — **Rüböl** loco ohne Faß 54,0 ℳ, per April-Mai 54,5—55,0—54,6 ℳ, per Septbr.-Okt. 54,4—54,7 bis 54,2 ℳ. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 ℳ) 66,1 ℳ, ohne Faß loco unversteuert (70 ℳ) 46,7 ℳ, per Januar 46,8—46,5 ℳ, per Januar-Februar 46,8—46,5 ℳ, per April-Mai 47,2—47,0 bis 47,4—46,9 ℳ, per Mai-Juni 47,2—47,5—47,0 ℳ, per Juni-Juli 47,6—47,4 ℳ, per Juli-August 48,0 bis 47,7 ℳ, per August-September 48,0—47,7 ℳ.

Magdeburg, 29. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 19,25, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,30, Nachproducte excl., 75 % Rendement 15,90. Matt. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. 29,75. Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Gem. Melis I. mit Faß 28,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 14,47½ bez., 14,50 Br., per März 14,72½ bez., 14,75 Br., per Mai 14,97½ bez., 15,00 Br. Matt. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 211 000 Ctr.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 30. Januar. Wind: W.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 29. Januar. Wasserstand: 1,12 Meter über 0.
Wind: SW. Wetter: gelinde, zeitweise Regen.

Berliner Fondsbörse vom 29. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen weniger günstig lauteten. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen ruhig und gewann nur in einigen Ultimowerthen in Verbindung mit der Regulirung größeren Belang; in diesem Zusammenhange machte sich auch vorübergehend in Folge von Deckungen auf einzelnen Gebieten eine kleine Befestigung der Haltung bemerklich, doch blieb die Haltung auch später schwach und die Course gaben bis zum Schluß zumeist noch weiter nach. Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; Reichs- und preußische consolidirte Anleihen zumeist unverändert; fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist behaupten bei ruhigem Handel; Italiener erscheinen etwas besser. Der Privatdiscont wurde mit 1½ % notirt. Auf internationalem Gebiete gingen österreichische Creditactien zu etwas schwächerer und schwankender Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen, Lombarden und Warschau-Wien waren mehr gefragt und fester. Inländische Eisenbahnactien blieben sehr ruhig bei wenig veränderten Coursen. Bankactien lagen in den Kassawerthen ruhig. Industriepapiere blieben ruhig bei ziemlich behaupteten Coursen; Montanwerthe schwach und nachgebend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,75
do. do.	3½	99,10
do. do.	3	84,70
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,75
do. do. ...	3½	99,20
do. do. ...	3	84,70
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	93,10
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	94,50
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	96,25
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	95,25
Pommersche Pfandbr. .	3½	96,40
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,80
do. do. .	3½	96,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,40
do. neue Pfandbr.	3½	95,30
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,60
Posensche do. ..	4	102,60
Preußische do. ..	4	102,60

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	96,50
Oesterr. Papier-Rente .	5	89,25
do. do. .	4⅕	82,00
do. Silber-Rente .	4⅕	81,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	—
do. Papier-Rente ..	5	89,00
do. Gold-Rente ...	4	93,40
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	93,10
do. Rente 1883	6	103,90
do. Rente 1884	5	100,50
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	63,90
do. 3. Orient-Anleihe	5	63,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	60,30
Poln. Pfandbriefe	5	62,90
Italienische Rente	5	91,10
Rumänische amort. Anl.	5	97,90
do. 4% Rente ..	4	84,20
Türk. Admin.-Anleihe .	5	85,90
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,25
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	91,10
do. Rente	5	84,00
do. neue Rente ..	5	84,75
Griech. Goldanl. v. 1890	5	62,50
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	80,25
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 ℳ)	5	68,20
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	81,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,00
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,80
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,90
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	92,50
III., IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,20
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,70
do. do. do.	3½	93,70
do. do. do.	4	102,75
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,30
do. do. do.	4	100,75
do. do. do.	3½	93,10
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	103,50
do. do. (110)	4	100,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,50
Russ. Central- do.	5	86,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	139,10
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,20
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	111,75
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	134,75
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	134,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	128,50
Oesterr. Loose 1854 ...	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	332,00
do. Loose von 1860	5	125,75
do. do. 1864	—	317,80
Oldenburger Loose ...	5	128,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	154,75
Raab-Graz 100L.-Loose	4	104,10
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	147,75
do. do. von 1866	5	139,75
Ung. Loose	—	251,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	3	63,50
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	117,00
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	59,10
do. do. St.-Pr.	5	107,20
Ostpreuß. Südbahn ...	⅙	73,00
do. St.-Pr.	5	109,50
Saal-Bahn St.-A. ...	—	33,10
do. St.-Pr. ...	4¾	103,50
Stargard-Posen	4½	102,20
Weimar-Gera gar. ...	3⅔	19,60
do. St.-Pr. ...	3⅔	88,70
Galizier	4	91,50
Gotthardbahn	6⅕	142,10

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1890.

†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	88,90
Lüttich-Limburg	0,4	20,10
Oesterr. Franz.-St. ...	4	129,50
† do. Nordwestbahn.	4¾	93,20
do. Lit. B.	5½	106,50
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	—
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	128,50
Russ. Südwestbahn ...	5,93	72,10
Schweiz. Unionb.	4¼	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	⅘	44,20
Warschau-Wien	18⅓	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	102,50
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,50
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,70
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	85,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,25
do. Elbthalb. ...	5	92,25
†Südösterr. B. Lomb. .	3	63,25
† do. 5% Oblig.	5	104,20
†Ungar. Nordostbahn ..	5	88,00
† do. do. Gold-Pr.	5	104,00
Anatol. Bahnen	5	84,25
Brest-Grajewo	5	94,00
†Kursk-Charkow	4	88,30
†Kursk-Kiew	4	86,75
†Mosko-Rjäsan	4	88,10
†Mosko-Smolensk ...	5	99,50
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	97,75
†Rjäsan-Koslow	4	86,50
†Warschau-Terespol ..	5	99,25
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	—
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,10
do. do.	5	83,60

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	133,60	7¼
Berliner Handelsges. ..	137,40	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	103,80	6
Bresl. Discontbank ...	93,50	6
Danziger Privatbank ..	—	8¼
Darmstädter Bank ...	124,50	9
Deutsche Genossensch.-B.	124,00	7
do. Bank	157,50	10
do. Effecten u. W. .	113,10	8
do Reichsbank ...	144,50	8,81
do. Hypoth.-Bank .	111,10	6½
Disconto-Command. ..	186,20	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	85,10	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank ...	110,60	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	96,25	4
Lübecker Comm.-Bank .	115,10	7
Magdbg. Privat-Bank .	101,60	6½
Meininger Hypoth.-B. .	101,00	—
Norddeutsche Bank ...	138,90	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	171,00	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	108,00	—
Posener Provinz.-Bank .	104,50	6½
Preuß. Boden-Credit ..	119,10	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	151,10	10
Schaffhaus. Bankverein	106,50	6
Schlesischer Bankverein	110,10	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	158,10	6½
Danziger Oelmühle ...	122,50	13
do. Prioritäts-Act. .	115,75	11
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage ...	69,50	3
Deutsche Baugesellschaft.	70,00	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	208 80	12½
Gr. Berl. Pferdebahn .	224,80	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	94,00	7
Wilhelmshütte	60,75	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	57,25	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	107,00	8
Stolberg, Zink	54,00	3½
do. St.-Pr.	118,25	8½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 29. Januar.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,60
do.	2 Mon.	3	168,15
London	8 Tg.	3	20,37
do.	3 Mon.	3	20,295
Paris	8 Tg.	3	80,95
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,55
Wien	8 Tg.	4	172,70
do	2 Mon.	4	171,75
Petersburg	3 Wch.	6	198,10
do. ...	3 Mon.	6	196,25
Warschau	8 Tg.	5	198,60

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,325
20-Francs-St.	16,16
Imperials per 500 Gr. ..	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,395
Französische Banknoten. ..	81,20
Oesterreichische Banknoten.	172,70
Russische Banknoten .	199,30